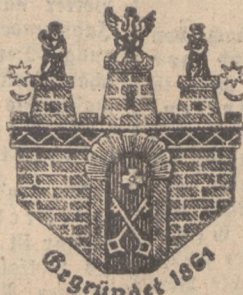


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.20 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z., unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Warsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Znh.“: Concordia Sp. Ak.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwächerer Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erheben. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Warszalka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 4. Januar 1938

Nr. 2

Glänzender Ausruf Francos für das neue Jahr

Das belagerte Teruel befreit

„General“ Pallos missamt seinem Stabe gefangen genommen

Salamanca, 3. Januar. Am Freitagabend wurde der folgende Heeresbericht ausgegeben:

Die nationalen Truppen haben den roten Gürtel um Teruel gesprengt und sind am Freitag um 17.00 Uhr in die Stadt eingezogen. Der Gegner wurde in glänzendem Kampfe vernichtet. Der Einmarsch der siegreichen Kameraden in Teruel löste in der Stadt unbefriedigliche Begeisterung aus.

Schneesturm weiter fortsetzen. Die Temperatur sei teilweise auf 12 Grad unter Null gesunken. An zahlreichen Stellen des Kampfgebietes erreichte die Schneehöhe 1 Meter und machte die Bewegungen der Truppen, insbesondere die Fortbewegung der Artillerie, sehr schwierig. Der nationale Vormarsch im Norden von Teruel halte aber an und habe die Richtung auf das Dorf Baldebebro genommen, während sich im Süden die Kolonnen dem Dorfe Castrillo näherten. Die Roten versuchten heftige Gegenangriffe, um die Nationalen am weiteren Vormarsch zu hindern.

Der Sieg bei Teruel wird von den französischen Rechtsblättern als eine „ungeheure moralische Niederlage“ für die Roten bezeichnet. Die Oberhäupter des bolschewistischen Spaniens hätten bewiesen, daß sie ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen seien.

An der Teruel-Front explodierte in der Nähe der nationalen Stellungen bei Candé eine von sowjetspanischer Seite kommende Granate unmittelbar neben einem mit ausländischen Journalisten besetzten Auto. Dabei wurde ein nordamerikanischer Journalist auf der Stelle getötet. Der Korrespondent der Reuters-Agentur und der Berichterstatter des amerikanischen Nachrichtendienstes Associated

Press wurden schwer verletzt, so daß auch sie ihren Verletzungen erlagen. Die Befreiung der bei den Kämpfen um Teruel umgekommenen ausländischen Pressevertreter fand am 2. Januar in Saragossa statt.

Niederlage trotz größter ausländischer Hilfe

Der Entsatz Teruels und die Gegenoffensive der Nationalen stehen im Mittelpunkt der italienischen Presse, die Francos Sieg feiert und seine überragende militärische wie politische Bedeutung hervorhebt. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, die rote Offensive sei ein Beweis der französischen sowjetrussischen Anstrengungen, um den Roten etwas Mut einzufößen und die Regierungen Europas von einer Anerkennung Francos abzuhalten. Nach einer Würdigung der von den nationalen Truppen vollbrachten Leistungen, die um so entscheidender seien, als die rote Offensive vom französischen Generalfeldmarschall im Verein mit sowjetrussischen Sachverständigen und durch ungeheure Materiallieferungen bis in alle Einzelheiten vorbereitet worden sei, erklärt das Blatt abschließend, die Offensivpläne Francos hätten keine Veränderung erfahren, während ein für alle Mal der Beweis der Unfähigkeit der Roten er-

bracht worden sei. Bald genug werde man, ob man wolle oder nicht, in den europäischen Hauptstädten die wahre Lage in Spanien erkennen müssen.

Franco an seine Soldaten

General Franco richtete eine Neujahransprache an die tapferen Verteidiger Teruels, an die Befreier, welche die bolschewistischen Truppen vernichteten, und an die nationalspanischen Soldaten an allen Fronten. General Franco erinnerte an die lange Reihe der nationalen Siege im alten Jahre. Die Nordfront der Roten sei verschwunden, der phantastische Eisengürtel um Asturien gesprengt und vier Provinzen gewonnen. Mit ihnen habe man die wichtigsten Grubengebiete erobern können. Das Ausland schenke der Wahrheit in zunehmendem Maße Gehör. Die Bolschewisten dagegen hätten nichts als Niederlagen zu verzeichnen.

Die Siege Nationalspaniens seien nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch hinter der Front errungen worden. Man habe die wirtschaftliche Existenz für Bauern und Arbeiter bessern können, die soziale Gerechtigkeit werde überall durchgeführt. Es solle keiner glauben, daß nach dem Ende des Krieges ein bequemes Leben beginne. Spanien werde nur groß sein durch ein Leben der Arbeit und der Opfermut im Frieden. Spanien beste geschichtliche Vergangenheit habe stets im Zeichen der Arbeit und nicht des Müßigganges gestanden.

General Franco schloß seine Ansprache mit der Überzeugung, daß das Jahr 1938 den endgültigen Sieg bringen werde und daß der Tag nicht mehr fern sei, an dem die Frontkämpfer ihre Gewehre mit dem Handwerkzeug vertauschen können.

Neujahrsempfang im Schloß abgesetzt

Der Herr Staatspräsident leicht erkrankt — Optimistische Jahresberichte der Regierungspresse

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 3. Januar. Infolge einer Unpäßlichkeit des Herrn Staatspräsidenten wurde der Neujahrsempfang im Warschauer Schloß abgesetzt. Infolgedessen hatten sich in der Hauptstadt bereits heurückigende Gerüchte verbreitet. Aus der nächsten Umgebung des Herrn Staatspräsidenten verlautet jedoch, daß es sich lediglich um eine leichte Erkältung handele, doch haben die Ärzte das Staatsoberhaupt nicht den Anstrengungen eines Empfanges in einem Audienzsaal mit ungleicher Temperatur aussetzen wollen. Inzwischen hat sich das Befinden des Herrn Staatspräsidenten so weit gebessert, daß er morgen nach Warschau zurückkehren und den schwedischen Gesandten zur Abschiedsaudienz empfangen wird.

Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski sandte zum Jahreswechsel ein Telegramm an den Herrn Staatspräsidenten, in dem er im Namen der Regierung die besten Wünsche aussprach. In allen Wojewodschaftsstädten empfangen, wie die PWT meldet, die Wojewoden Glückwünsche für den Herrn Staatspräsidenten. Marschall Rydz-Smigly und für die Regierung durch die Vertreter der Armee, der Geistlichkeit, der Beamten und der öffentlichen Organisationen.

Die Neujahrskarte der polnischen Regierungspresse sind im allgemeinen auf einen optimistischen Ton gestimmt. „Gazeta Polska“ veröffentlicht eine wirtschaftspolitische Betrachtung, die sie „Die Anfänge des Durchbruches“ nennt. Sie meint, daß im Jahre 1937 die Fundamente für die Zukunft gelegt wurden. Ueberschwenglich klingt der Artikel des Blattes der Wehrmacht, „Polska Zbrojna“, aus der Feder des Hauptstabs-

leiters Oberstleutnant Rudnicki, der mit dem Wort „Siegesmarsch“ überschrieben ist und eine lediglich positive Bilanz zieht, allerdings zu der Schlussfolgerung kommt, daß zwar viel erreicht worden sei, das Tempo aber noch verstärkt werden müsse. Im „Kurier Poranny“ tritt Hauptstabsleiter Piętrzyński den Zweifeln entgegen und verlangt den offensiven Geist, um den Skeptizismus zu überwinden. Dies sei der einzige Weg, der zur Größe führen kann. Der „Express Poranny“ überschreibt seine Betrachtung mit „Möge es ein Jahr klarer Entscheidungen sein“, und denkt dabei an wirtschaftspolitische Maßnahmen.

In der Oppositionspresse sehen die Betrachtungen natürlich anders aus. Soweit sie überhaupt Jahresüberblicke bringt, äußert sie Zweifel an der Normalisierung der politischen Verhältnisse.

Lebhafte Silvesternacht in der Hauptstadt

Warschau, 3. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Silvesternacht ist in der Hauptstadt außerordentlich lebhaft verlaufen. In der Innenstadt waren bis in die Morgenstunden die Lokale überfüllt. Theater und Kinos gaben zum größten Teil besondere Vorstellungen in der Silvesternacht. In den teureren Lokalen war allerdings ein Rückgang des Besuches zu verzeichnen.

Die Rettungsbereitschaft wurde in höherem Maße als im vergangenen Jahre in Anspruch genommen. Sie arbeitete ohne Unterbrechung von 21 bis 5 Uhr. In 110 Fällen

Vor den großen Tagungen des Polenbundes

Warschau, 3. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Poln. Telegr.-Agentur berichtet über die Vorbereitungen des Polenbundes in Deutschland für den demnächst stattfindenden Kongress. Die erste Versammlung findet am 6. Januar in Ratibor für die schlesischen Bezirksverbände statt, die zweite Versammlung am 9. Januar in Bochum für die Polen im Rheinland und in Westfalen. Weitere Versammlungen werden in Ostpreußen und Berlin abgehalten. Für die Tagung in Berlin soll das „Theater des Volkes“ gemietet worden sein, das rund 7000 Personen Platz bietet. Nach dem „JAC“ sind die Anmeldungen bereits so zahlreich, daß mit einem überfüllten Saal zu rechnen ist. Da die Teilnehmer auf eigene Kosten fahren, seien diese zahlreichen Anmeldungen ein Beweis für das Nationalgefühl der Polen im Ausland. Die PWT verbreitet einen Aufruf des Hauptrates des Polenbundes, in dem es u. a. heißt: „... Eineinhalb Millionen Polen in Deutschland werden weiter unerschütterlich glauben, flammend lieben und hartnäckig kämpfen.“

mußte sie helfen; drei Ärzte waren um die Patienten bemüht, die gewöhnlich bei Schlägereien in der Trunkenheit Verletzungen erlitten hatten. Auch einige Selbstmorde waren in der Hauptstadt zu verzeichnen.

Der „Goniec“ will sogar etwas von der Vorbereitung eines terroristischen Aktes durch Kommunisten wissen. Die Sicherheitsbehörden hätten Nachricht von der Ankunft eines Abgesandten der Komintern in Warschau erhalten. Es sei gelungen, festzustellen, daß es sich um die Organisation eines „roten Silvesters“ in Warschau handelte. Der Delegierte sei in der Silvesternacht von Polizeibehörden gesucht worden, jedoch ohne Erfolg.

Der Verlauf des Befreiungskampfes

Der Entsatz und die Besetzung Teruels durch die nationalspanischen Truppen ging von drei Seiten zugleich vonstatten und wurde von Abteilungen unter dem Befehl der Generale Aranda, Mujica und Valera durchgeführt. Die Luftwaffe konnte infolge des Nebels nicht eingreifen. Truppen des Generals Valera saßen im Laufe des Nachmittags im Süden von Teruel bei La Muela fest. Zu gleicher Zeit machten die nationalspanischen Verteidiger des nördlichen Teils von Teruel einen Ausfall, und im Laufe des Nachmittags stellten die einzelnen nationalen Abteilungen in Teruel die Verbindung untereinander her.

Der rote „General“ Pallos wurde missamt seinem Stabe von den nationalen Verstärkungskreisläufen gefangen genommen.

Der nationale Heeresbericht meldet weiter die erfolgreiche Verfolgung der bolschewistischen Truppen an der Teruel-Front, die nach der Befreiung der Stadt trotz des Schneesturms einfiel. Dem geschlagenen Gegner wurden weitere sehr starke Verluste zugefügt. Ein rotes Bataillon konnte bei dem Versuch eines Gegenangriffs umzingelt und vollständig aufgerieben werden. Über 400 Tote aus seinen Reihen blieben auf dem Schlachtfeld, und neben einer umfangreichen Beute an Kriegsmaterial — darunter vier sowjetrussische Tanks — blieben etwa 100 Gefangene in den Händen der nationalen Truppen. Außerdem wurde ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen.

Wie zur Verfolgung noch ergänzend verlautet, soll sie sich in einem regelrechten

Bereit sein ist alles!

Reichsminister Dr. Goebbels zum Jahreswechsel 1937/38

Berlin, 3. Januar 1938. Reichsminister Dr. Goebbels hielt zum Jahreswechsel über alle deutschen Sender eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossen!

Es ist schon fast traditioneller Brauch geworden, daß sich in den letzten Stunden des ablaufenden Jahres ein Sprecher der nationalsozialistischen Volkführung noch einmal an die gesamte Nation wendet, um vor ihr in einer Rückschau auf die abgelaufenen zwölf Monate Rechenschaft über den Fortschritt des Aufbaues des Führers abzulegen. Ein Jahr ist freilich nur eine kurze Spanne Zeit in einem so großen geschichtlichen Werdepunkt. So lang und ermüdend es auch manchmal in seinem Ablauf mit all seinen Tagesfragen und Tagesorgen wirken mag, historisch gesehen, ist es nur ein Hauch vor der Ewigkeit. Wenn es auch viel an Lasten und Mühen mit sich bringt, man nimmt an seinem Ende doch nur schwer und mit einem gewissen Gefühl der Wehmut von ihm Abschied. Denn jedes Jahr, das wir arbeitend, kämpfend und auch leidend durchlebten, ist ein Stück von uns. Wir möchten es nicht mehr in unserer Erinnerung wissen, vor allem nicht, wenn es in eine so große und unwälzende Zeit fällt, wie wir sie gerade durchleben. Und müssen wir Abschied von ihm nehmen, dann möchten wir uns noch einmal mit all unseren Kräften daran festklammern und es nicht aus unseren Händen lassen.

Glückliches Geschlecht

Wie glücklich aber ist ein Geschlecht, dem Jahr für Jahr Aufgaben gestellt werden, für die es zu leben verlohnt! Und wer wollte das von unserer Zeit bestreiten! In ihr hat sich eine ganze Welt geändert; nur wir selbst sind unverändert geblieben. Ein Gefühl stolzer Befriedigung muß uns alle erfüllen bei dem Gedanken, daß wir nicht nur Kinder dieser Zeit sind, sondern daß die Zeit auch unser Kind ist, daß wir sie formend gestalten und aus dem Chaos in ein System aufbauender Ordnung zurückführen.

Der heutige Rückblick ist von besonderer Bedeutung, weil nunmehr fast ein halbes Jahrzehnt vergangen ist, seitdem der Führer das Steuer des Reiches in seine Hand nahm. Wenn wir uns die revolutionären Umwälzungen vor Augen halten, die damit eingeleitet wurden, so dünkt uns diese Zeit fast wie eine Ewigkeit; ja, wir können es uns heute kaum noch vorstellen, daß es in Deutschland einmal anders war, als es jetzt ist. Das Neue

zu sagen das Selbstverständliche geworden.

In einer Umwelt, die vielfach noch von schweren sozialen, wirtschaftlichen und auch politischen Erschütterungen heimgesucht wird, ist Deutschland in dieser Zeit ein krisenfreies Land geworden. Seine Währung ist gesichert, seine Produktion hat sich gesteigert, die innere Lage ist ausgeglichen und stabil, und nach außen hat Deutschland seine Ehre und Freiheit wiedererlangt. Es ist als Großmacht in den Kreis der anderen Völker zurückgekehrt, aus dem es durch das verrückte Versailles-Diktat auf ewig ausgeschlossen werden sollte.

Stellt man sich heute noch einmal den schweren und gefährlichen Weg vor, den wir in den vergangenen fünf Jahren zurückgelegt haben, so kann man ohne Ueberreibung sagen: ein Wunder ist mit uns geschehen!

Darum ist auch Sinn und Zweck einer solchen Rückschau, den Blick des Volkes von den Schwierigkeiten und kleinen und großen Sorgen des Tages einmal wegzulenken und ihn wieder zu den großen Aufgaben hinzuführen, die unsere Zeit uns gestellt hat. Denn so wird uns auch die Geschichte werten. Die Namen der Millionen von heute werden einmal vergessen sein; aber unser Volk lebt durch sie und durch ihre Werke weiter.

Dr. Goebbels ging dann auf eine Reihe weiterer sozialer Großleistungen ein, die im vergangenen Jahre vollbracht wurden. Dann fuhr er fort: Das zu Ende gehende Jahr 1937 war für Deutschland ein Jahr stetigen, zielbewussten und konsequenten Aufbaues. Unsere gesamten Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Innenpolitik dienten ausschließlich der körperlichen, geistigen und seelischen Erleichterung unseres Volkes und der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte auf die Behauptung und Sicherung unseres deutschen Bestandes. In zwei großen Ausstellungen in Berlin und Düsseldorf haben wir Rechenschaft abgelegt über die Ergebnisse des ersten und die Perspektiven des zweiten Vierjahresplanes. Bei Abschluß dieses Jahres sind über zweitausend Kilometer neuer Reichsautobahnen bereits fertiggestellt. Der Führer hat bei der Grundsteinlegung zur Wehrmachtsakademie ein monumentales Programm zum Neubau der Reichshauptstadt entworfen. Die großartigen Bauten in Nürnberg gehen programmäßig weiter, die in Hamburg und München werden ebenso programmgemäß vorbereitet und projektiert. Das neue Reich sucht seine Verewigung in bleibenden Taten und in unzerstörbarem Stein.

Soziale Großleistungen

Ueberraschende Kritiker des Auslandes versuchen uns manchmal einzureden, daß sich in Deutschland grundsätzlich nicht viel geändert habe. Man braucht demgegenüber nur auf unser Volk zu verweisen: wenn Millionen an „Tage der nationalen Solidarität“ sich um die Sammelbüchsen drängen, nicht um Geld abzuholen, sondern um Geld zu opfern, wenn sie durch das Ergebnis dieses Tages die Welt und am Ende uns selbst auf das Beste beschämen, so kann man mit Stolz und Befriedigung feststellen, daß eine neue Zeit auch neue Menschen geboren hat.

Allerdings müßte es verhängnisvoll erscheinen, wären die großen Aufgaben, die wir zu lösen versuchen, nicht untermauert von einem festen Gefüge sozialer Ordnung, auf dem unser Staat steht. Wie grundlegend der Wandel ist, den wir auf diesem Gebiete herbeigeführt haben, kann man am besten ermessen, wenn man gegenüberstellt, welche Prophezeiungen man uns von Seiten unserer Gegner mit auf den Weg gab und wie die Wirklichkeit demgegenüber aussieht. Das letzte Winterhilfswerk erbrachte ein Aufkommen von über 400 Millionen Mark und erhöhte damit die Gesamtsumme aller bisherigen Winterhilfswerke auf fast 1500 Millionen Mark. Das eben laufende Winterhilfswerk 1937/38 verspricht, das Ergebnis des vergangenen Jahres noch zu übertrumpfen.

Wir greifen das sozialistische Problem von der Seite der Praxis und nicht von der Seite der Theorie aus an. Es ist unser fester Entschluß, mit jeder Energie Zug um Zug das Lebensniveau des deutschen Volkes Jahr für Jahr zu steigern und zu heben.

Der zweite Vierjahresplan, vom Führer im Jahre 1936 auf dem Nürnberger Parteitag proklamiert, ist unter der festen Leitung von Generaloberst Göring in Funktion. Seine bisherigen Ergebnisse berechtigen uns zu allen Hoffnungen. Trotz der durch ihn gestellten besonderen Aufgaben gelang es uns, bis zum

30. September dieses Jahres die Arbeitslosigkeit auf 469.000 herunterzubringen und sie damit praktisch überhaupt zu beseitigen. Jetzt macht das Gegenteil uns Sorge. Es fehlt schon überall an den geeigneten Facharbeitern zur Durchführung unserer großen Aufbaupläne.

Der Prozeß der Umstellung unserer gesamten Wirtschaftsproduktion auf den Bedarf unseres Volkes geht dabei planmäßig weiter. Wir leben in einem Zeitalter des Sozialismus.

Bewunderung und Anerkennung für die Danziger Regierung

Neujahrsempfang beim Senatspräsidenten — Der Doyen des Konsularkorps über den Aufbau Danzigs

Danzig, 3. Januar. Dem internationalen Brauch entsprechend fand am Morgen des Neujahrstages im Danziger Regierungsgebäude ein feierlicher Empfang der in Danzig beglaubigten Vertreter fremder Mächte statt. Senatspräsident Greiser empfing die Besuche des Genfer Kommissars Professor Burckhardt, des diplomatischen Vertreters der Republik Polen, Minister Chobacki, des Präsidenten des Hafenausschusses Dr. Kederbragt und des Konsularkorps.

Beim Empfang des Konsularkorps hielt der lettische Generalkonsul Bierziets als Doyen eine Ansprache, in der er im Namen aller von den Konsuln vertretenen Regierungen die besten Wünsche für die freie Stadt Danzig aussprach. Der Doyen des Konsularkorps führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß das Konsularkorps im vergangenen Jahr auf sämtlichen Gebieten der Danziger Regierungstätigkeit einen mächtigen Aufschwung bemerkt habe. Die Ziffer der Arbeitslosigkeit ist im künftigen Sinken begriffen. Die wichtigsten industriellen Unter-

nehmen sind heute wieder voll beschäftigt, so daß die Arbeitsbeschäftigung auf lange Zeit, ja oft auf mehrere Jahre hinaus sichergestellt ist. „Mit Bewunderung sehen wir“, so führte der Doyen aus, daß die Regierung sich bemüht hat, der noch notleidenden Bevölkerung im weitesten Umfange zu helfen und ihre Not zu lindern. Das beste Zeugnis für dieses Bemühen bietet das großangelegte und erfolgreiche Winterhilfswerk, das die schönsten Erfolge aufzuweisen hat.“

In seiner Erwidrerungsansprache dankte Senatspräsident Greiser zunächst für die Glückwünsche und betonte, daß der Wille der europäischen Regierungen, Gegensätze auszugleichen, wesentlich dazu beigetragen habe, die Ausdehnung gewisser Brandherde zu verhindern. Das wiedergebarte Deutsche Reich hat einen wesentlichen Anteil daran. Auch der deutsche Staat Danzig hat im vergangenen Jahre alles daran gesetzt, innerlich zu stärken und Parteieneigenschaften aufzuheben, um seine innere und äußere Politik mehr als je zielbewußt durchsetzen zu können und so seinen Teil

Jedenfalls haben wir uns an das erste Bemühen, durch all unsere Maßnahmen unser Volk für seinen Lebenskampf zu stärken. Der

Bekennnis tiefer Dankbarkeit

Über allem nationalen und völkischen Leben steht der Führer als der Garant unseres Sieges und unserer Freiheit. Ihm gelten in dieser Stunde unsere herzlichsten Wünsche. Wo Deutsche wohnen, leben und atmen, gedanken sie seiner gerade heute in Treue und Verehrung. Sie fühlen sich untereinander verbunden durch das Bekenntnis tiefer Dankbarkeit zu diesem Manne und seinem Werte. Sie wissen, daß Deutschland in guter Gut ist, solange der Führer das Steuer des Reiches hält. Darum wünschen sie ihm Gesundheit und ein langes Leben, Kraft, Stärke und eine gesegnete Hand in all seinem Tun und Lassen.

In echter Demut richten wir in dieser mehrmütig feierlichen Stunde unseren Dank an den Schöpfer, der über uns waltet. Er kommt aus tiefem und religiösem Herzen. Wir glauben an ein deutsches Schicksal, das wir nach seinem Willen zu gestalten haben. Das ist ein Bekenntnis über Dogmen und theologische Doktrinen hinweg zu einem moralischen Imperativ, der unser Denken und Handeln beflügelt, der uns Kraft gibt zu jäher Ausdauer, der uns die heißen und leidenschaftlichen Impulse verleiht, die unsere Arbeit und unser Leben erfüllen.

Dank aber gebührt auch dem deutschen Volke, das wiederum ein ganzes Jahr lang sich bemüht und gesorgt hat und treu und opferbereit mitarbeitete an einem Werke, das mehr noch für die Zukunft als für die Gegenwart ge-

Führer hat unsere nationalen Güter durch materielle Machtmittel gesichert. Der Aufbau der Wehrmacht ist weiterhin planmäßig vor sich gegangen. Als am 29. Mai rote Flugzeuge unser Panzerkreuzer „Deutschland“ überfielen, konnte der Führer auf diese freche Provokation zwei Tage später durch die Beschlebung von Amerika die Antwort einer Großmacht erteilen. Die fortgesetzten internationalen Treibereien des Bolschewismus haben uns nicht verwirren oder beirren können. Am 6. November trat Italien dem zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Antikominternpakt bei. Die Genfer Entente empfing am 11. Dezember durch den Austritt Italiens einen vernichtenden Stoß. Das neue Europa sucht sich neue Formen seines staatlichen und internationalen Lebens.

Mutet es nicht fast wie ein Wunder an, daß der Führer diese großen und vor fünf Jahren noch für unerreichbar gehaltenen Ziele verwirklicht hat, ohne daß auch nur eine Stunde lang der Weltfrieden ernsthaft gefährdet worden wäre, daß Deutschland aber damit praktisch in einer unruhigen und bewegten Welt ein Hort der Sicherheit und des internationalen Ausgleichs geworden ist! Wohin wären wir geraten ohne eine starke Wehrmacht, ohne Kanonen und Flugzeuge! Welchen Erpressungen wären wir nicht dauernd ausgesetzt gewesen, hätten wir uns ihrer nicht erwehren können!

Heute sind wir wieder in der glücklichen Lage, deutsche Interessenpolitik betreiben zu können. Es gibt in der Welt niemanden mehr, der es wagen könnte, uns zu überfallen. Spaziergänge nach Berlin, von denen man früher so gern und leichtsinnig sprach, würden in Zukunft an unserer Grenze enden.

Dieser starke Frieden ist nicht das Ergebnis kollektiver Weltverbündung. Er ist vielmehr das Resultat der Bernunft, des Gerechtigkeits sinns und der nationalen Sicherung. Dabin steuert die Politik des Führers auch weiterhin.

daß ist. Aber es ist sein Werk, das hier geschaffen wird.

Und nun mögen die Aetherwellen meine Worte hinausstrahlen in alle Welt, in ferns Länder und Kontinente, über die Ozeane hinweg, überall dahin, wo Deutsche wohnen, wo sie in dieser Stunde um die Lautsprecher versammelt sind, um den Ruf des Heimat zu vernahmen. Die neue deutsche Nation und das geeinte deutsche Volk grüßt sie und schließt sie fest in seine Reihen ein. Reichen wir uns denn die Hände und bilden wir aus uns den großen deutschen Ring. Vereinen wir uns in der Bitte an den Allmächtigen, Volk und Nation der Deutschen in seinen gödigen Schutz zu nehmen, uns allen aber den Führer in Gesundheit und Kraft zu erhalten.

Deutschland lebt und wird weiterleben. Wir gehen gemeinsam einen mühevollen, aber stolzen Weg nach oben. Niemals werden wir müde werden oder verzagen.

So soll denn jetzt die Freude unter uns Einzug halten. Festlich gestimmt wollen wir das alte Jahr verabschieden und das neue bewillkommen. Dem alten gilt unser Dank. Das neue aber begrüßen wir mit starkem Herzen.

Seine Aufgaben werden wir lösen, seine Gefahren mutig und fest entgegenreten.

Denn: Bereit sein ist alles!

zu der friedlichen Entwicklung in Europa beizutragen. Die einheitliche Linie des Nationalsozialismus auch in der Wirtschaftspolitik hat es ermöglicht, die Arbeitslosigkeit in Danzig mit Erfolg zu bekämpfen und das Wirtschaftsleben zu heben, selbst auf den Werften herrscht wieder reges Leben.

Ordnung und Ruhe im Innern hat es mir auch möglich gemacht, eine ruhige Außenpolitik zu führen; nicht nur mit Deutschland, das uns wesen- und kulturverwandt und in allen Beziehungen befreundet ist, sondern auch mit unserem Nachbarlande Polen waren unsere Beziehungen die besten. Erfreulicherweise hat auch Genf aufgehört, sich mit inneren Danziger Fragen zu beschäftigen, und es hat eingesehen, daß ein selbständiger Staat seinen eigenen Weg gehen muß und auf die Dauer nicht am Gängelbande außenstehender Mächte geführt werden kann.

Wenn der Staat Danzig im Jahre 1937 auf den verschiedensten Gebieten erfreuliche Fortschritte gemacht hat, so ist das dem Umstande zu verdanken, daß es meiner nach nationalsozialistischen Grundrissen geführten Regierung gelungen ist, alle inneren Gegensätze aus der Welt zu schaffen und daß sich die Danziger Bevölkerung nunmehr einer derartigen einheitlichen und inneren Geschlossenheit erfreut, wie dies niemals vorher der Fall war. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß das Jahr 1938 uns die Möglichkeit bieten wird, auf dem eingeschlagenen Wege weiter fortzuschreiten.



Argentinischer Luftwaffenchef in Deutschland
General Armando Verdaquer, der Oberbefehlshaber der argentinischen Luftwaffe, traf auf Einladung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring zu einem zweimonatigen Besuch in Hamburg ein.

Nachspiel der Wilnaer Prozesse

Warschau, 3. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Abgeordnete Frau Pelczarska hatte in der Presse eine Erklärung abgegeben, in der sie zum Ausdruck brachte, daß sie vom Staatsanwalt Wolfski in einem Prozeß für eine unglaubwürdige Zeugin, die kein Verantwortungsfühl habe, bezeichnet worden sei. Infolgedessen habe sie den Sejmmarschall um die Einberufung des Marschallgerichts in dieser Angelegenheit gebeten.

Der Hintergrund für diese Erklärung sind die Wilnaer Prozesse, in denen frühere Angehörige der „Legion Mołoch“ wegen kommunistischer Betätigung angeklagt waren. Die Abgeordnete Pelczarska hatte sich günstig über die Angeklagten geäußert, was den Staatsanwalt veranlaßte, gegen sie vorzugehen. Auf Grund der Presseerklärung Frau Pelczarskas hat Staatsanwalt Wolfski an die Abgeordnete einen Brief geschrieben, in dem er sich entschuldigt. Unter diesen Umständen betrachtet Frau Pelczarska die Angelegenheit als erledigt.

Das ägyptische Parlament vertagt

London, 3. Januar. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der König von Ägypten das Parlament für einen Monat vertagt.

Austausch von Neujahrswünschen

zwischen dem Führer und anderen Staatsoberhäuptern

Berlin, 3. Januar. Der Führer und Reichkanzler hat am Neujahrstage in der üblichen Weise mit einer Anzahl fremder Staatsoberhäupter auf drahtlichem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht.

Ebenso hat der Führer und Reichkanzler dem Papst seine und der Reichsregierung besten Wünsche für das Neue Jahr übermittelt lassen, für die der Papst gedankt und sie für den Führer, die Reichsregierung und das deutsche Volk in gleicher Weise erwidert hat.

Vor der Konferenz der Rom-Protokollmächte

Budapest, 3. Januar. Am 10. Januar beginnt in Budapest die Konferenz der drei Rom-Protokollmächte, auf der Italien durch den Außenminister Ciano und Österreich durch den Staatssekretär Schmidt vertreten sein werden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß auch der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg an den Budapest Verhandlungen der Konferenz teilnimmt.

Ungarns Ministerpräsident Daranyi und der Kultusminister Homann haben sich zu einem kurzen privaten Erholungsurlaub nach Österreich begeben. Sie werden gegen Ende dieser Woche wieder nach Budapest zurückkehren.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A. Dr. Kozula i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Moskauer Jahresbeginn: Todesurteile und Hinrichtungen!

Sensationeller Prozeß in Armenien

Moskau, 3. Januar. Das neue Jahr begann in Sowjetrußland mit weiteren Erschießungen. In Leningrad fanden, wie die „Leningradskaja Prawda“ berichtet, einer der üblichen „Sabotageprozesse“ statt, wobei vier Funktionäre des Leningrader Handelskontors wegen „Schadlingsarbeit“ zum Tode verurteilt wurden. In Belorussland wurden nach einem umfangreichen Prozeß drei leitende Funktionäre des Gebietes Tschawys zum Tode, zwei weitere zu je 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ein sensationeller neuer Hochverratsprozeß hat, der Zeitung „Grimantij Rabotichij“ zufolge in Eriwan (Armenien) begonnen. Acht Mitglieder einer angeblich antibolschewistischen Geheimorganisation stehen dort vor einem Sondergericht. Sie sind der Sabotage und der Spionage beschuldigt sowie landesverräterischer Bestrebungen, Armenien von der Sowjetunion loszureißen. Unter den Angeklagten, die sämtlich Armenier sind, befindet sich ein Volkskommissar, ein Staatsbankdirektor, ein Bizevolkskommissar, ein Universitätsrektor sowie sonstige hohe Parteifunktionäre. Das Urteil in diesem Prozeß ist noch nicht gefällt.

Eine vernichtende Bilanz

Warschau, 3. Januar. Eine Bilanz der sowjetrussischen Außenpolitik zieht der polnische Publizist Dymar in der „Gazeta Polska“. Die Sowjetunion sei, schreibt er, auf außenpolitischem Gebiet nach dem verhältnismäßig guten Stand im Jahre 1935 auf den des Jahres 1922 zurückgefallen. Die sowjetrussischen Unternehmungen in Spanien und in China hätten

zum Zusammenschluß der drei mächtigsten Feinde des Bolschewismus, Deutschlands, Italiens und Japans geführt. Der französisch-sowjetrussische Pakt habe sichtbar an Bedeutung verloren. Diesen Wandel der Dinge habe Moskau nur sich selbst zuzuschreiben. Ein Staat, der seit einem Jahr der Schaulust von blutigen Ereignissen sei, wie sie die Geschichte seit eineinhalb Jahrhunderten nicht kenne, dürfe mit der Erhaltung seines Prestiges im Ausland nicht rechnen, zumal die Diplomatie dieses Staates auch nicht nur für eine Sekunde ihre Intrigen eingestellt habe, deren Ziel es sei, eine internationale Zusammenarbeit zu verhindern.

673 Klöster geschlossen und ausgeraubt

Die polnische Presse gibt Ziffern aus dem offiziellen Organ des Gottlosenverbandes „Der Gottlose“ wieder, wonach seit dem Ausbruch der Oktoberrevolution von den Bolschewisten insgesamt 673 Klöster in der Sowjetunion geschlossen wurden. Dank dieser Maßnahmen hätten sich die Sowjetbehörden 1 655 080 Hektar Land und einen Vorrat an Getreide in Höhe von 4,2 Milliarden Rubel angeeignet. Weiter seien 84 landwirtschaftliche Betriebe, 436 Molkereien, 802 Rindviehzuchtstätten, 1112 kleinere landwirtschaftliche Betriebe, 311 Imkereien, 704 Altersheime und 277 Sanatorien und Krankenhäuser für Kinder aus dem Besitz der Klöster in den des Staates übergegangen. 188 Klostergebäude habe das Kriegskommisariat belegt, während 287 weitere Gebäude von den übrigen Kommissariaten übernommen wurden.

Weltausstellung wird nicht mehr eröffnet

Chautemps konnte sich im Senat nicht durchsetzen

Paris, 3. Januar. Der Senat hat in seiner Sitzung am Jahresanfang in zweiter Lesung die Wiedereröffnung der Internationalen Ausstellung Paris erneut mit 224 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Er ist damit den Auffassungen des Finanzausschusses gefolgt. Ministerpräsident Chautemps und Handelsminister Chapuis, die sich für die Wiedereröffnung einsetzten, fanden kein Gehör. Die Ausstellung kann damit als endgültig abgebrochen gelten. Die Räumung des Ausstellungsgeländes soll in den ersten Tagen des Januar beginnen und der Abbruch der verschiedenen Pavillons in der zweiten Hälfte dieses Monats in Angriff genommen werden.

Kammerferien nach Annahme des Haushalts

Nachdem der Sonnabend und die Nacht vom Sonntag zum Sonntag noch mehreren abwechselnden Lesungen der Haushaltsvorlage in beiden Häusern gewidmet waren, ist der Haus-

halt schließlich von der Kammer nach einer fünften Lesung in der Form angenommen worden, wie er vom Senat zurückkam. Der Ausgleich stellt sich danach wie folgt dar: Einnahmen 54 776 176 392 Fr., Ausgaben 54 739 060 976 Franken, Ueberschuß 37 115 416 Franken. Nach der Annahme des Haushalts verläßt Ministerpräsident Chautemps in der Kammer und Finanzminister George Bonnet im Senat das Schlußdekret. Das Parlament hat damit seine Ferien angetreten.

Transportarbeiterstreik dauert an

Die Streiklage im Transportgewerbe, die vor allem die Lebensmittelzufuhr und die Beförderung der Zeitungen betrifft, ist noch unverändert. Nach wie vor sind Militärlastkraftwagen eingesetzt. Man hofft jedoch, daß die inzwischen fortgesetzten Verhandlungen, die bereits zu einer Entspannung geführt haben sollen, die Wiederaufnahme der Arbeit bald ermöglichen werden.

Eine traurige Neujahrsbilanz

Schweres Autobusunglück in Südtirol

Stuttgarter Skiläufer 70 Meter tief abgestürzt — 3 Tote

Mailand, 3. Januar. In Südtirol ist ein Omnibus mit Stuttgarter Skiläufern schwer verunglückt. 3 Todesopfer und eine größere Zahl von Verletzten sind zu beklagen.

Eine Gesellschaft von Skiläufern aus Stuttgart hatte am Vormittag des 2. Januar mit einem Omnibus die Rückreise aus dem Winterportplatz Corvara angetreten. Im Gader-Tal, 7 Kilometer vor Bruned bei dem Orte Peraforada, verlor der Autobusfahrer bei einer Begegnung mit einem anderen Fahrzeug auf der schluchtigen Straße die Herrschaft über den Wagen und der mit 28 Personen besetzte Omnibus stürzte 70 Meter tief in das Flußbett der Gader. Drei Insassen wurden getötet und drei schwer verletzt; elf kamen mit leichteren Verletzungen davon; der Fahrer erlitt nur unbedeutende Wundschürfwunden und Prellungen.

Schweres Lawinenunglück bei Wien

Wien, 2. Januar. Auf dem 2000 Meter hohen Schneeberg bei Wien ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Lawinenunglück. Niedergehende Schneemassen begruben acht Skifahrer, von denen bisher fünf geborgen werden konnten, während drei noch vermisst werden.

Die Arbeiten zur Bergung der drei Vermissten mußten infolge eines plötzlich einbrechenden kurbaren Schneesturmes abge-

brochen werden, um die Rettungsmannschaften nicht zu gefährden. Es besteht nahezu keine Hoffnung mehr, die noch Verschütteten lebend zu finden, so daß mit einer Gesamtzahl von acht Toten gerechnet werden kann.

Inzwischen ist eine Militärabteilung auf den Schneeberg abgegangen, die aber erst morgen früh ihre Arbeit aufnehmen kann. Wie jetzt weiter bekannt wird, waren von der vom Gipfel des Schneeberg über den Osthang niedergehende Lawine 20 Skifahrer erfasst worden; 12 Personen, die sich nahe am Rande der Schneemassen befanden, haben sich aber selbst befreit.

Familientragödie in Königshütte

In Königshütte hat sich in der Neujahrsmacht eine furchtbare Familientragödie ereignet, der fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein gewisser Karl Zukasch, dessen Ehefrau, die 14jährige Tochter und der 12jährige Sohn der Eheleute sowie die 80 Jahre alte Mutter des Zukasch wurden am Neujahrsmorgen in ihren Betten leblos aufgefunden. Als ein Verwandter der Eheleute diesen Glückwünsche zum Jahreswechsel überbringen wollte, öffnete ihm trotz wiederholten Klopfens niemand. Ein Unglück ahnend, benachrichtigte er die Polizei, die sich gewaltsam Eingang in die Wohnung verschaffte.

Hier bot sich den Eintretenden das schreckliche Bild. Der Arzt konnte bei allen Fami-

liantmitgliedern nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Wie aus einem Abschiedsbrief des Zukasch hervorging, hatte dieser dem Putsch, den die Familie in der Neujahrsmacht traf, Schwefel- oder Blausäure beigegeben. Was den Mann zu dieser Schreckstat bewogen hat, ist nicht bekannt. Die Familie Zukasch lebte in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen, so daß wirtschaftliche Not als Motiv zur Tat ausscheidet.

Ein Sturzungsunglück auf der Giesche-Grube

Vier Verunglückte noch unter den Gesteinsmassen

Am Donnerstagabend ging auf der Giesche-Grube in Janow infolge eines Gebirgsschlages eine Förderstrecke zu Bruch, wobei die in der Strecke arbeitenden sieben Bergleute verschüttet wurden. Drei Bergleute konnten nach Stunden mit schweren Verletzungen geborgen werden. Wie zu dem Unglück ergänzend verlautet, sind inzwischen zwei der verletzten Bergleute ihren Verletzungen erlegen. Die Arbeiten zur Bergung der noch unter den Gesteinsmassen liegenden vier Bergleute waren bisher ohne Erfolg. Es muß daher leider damit gerechnet werden, daß die Verunglückten nicht mehr am Leben sind.

70 Zuschauer in einem Kino getötet

In Tokomachi (Provinz Aigata) stürzte das durch Schneemassen überladene Dach eines vollbesetzten Lichtspieltheaters ein. 70 Besucher des Kinos wurden bei dem Unglück getötet. Über 60 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

5 Personen bei einem Brande ums Leben gekommen

In einem Wohnhaus in Brüssel, dessen Inhaber vertriebt war, brach in der Neujahrsmacht Feuer aus. Der Freund des Wohnungsinhabers, der in das Haus gezogen war, um es nicht leer stehen zu lassen, verbrannte mit seinen vier Kindern. Das fünfte Kind konnte gerettet werden.

Französischer Zweimaster gerammt und gesunken

Der französische Zweimaster „Siloabelle“ (130 Tonnen), der mit einer Erladung von Bayonne nach Cardiff unterwegs war, wurde von einem Dampfer, dessen Name nicht bekannt ist, gerammt und sank. Die sechs Mann starke Besatzung konnte gerettet und nach St. Yves (England) gebracht werden.

164 Tote am Neujahrstag in Amerika

Am Neujahrstage sind in den Vereinigten Staaten 164 Personen eines gewaltigen Todes gestorben. Durch Kraftwagenunfälle kamen allein 147 Personen ums Leben.

Bomben durch die Post

Paris, 3. Januar. Nach Blättermeldungen aus Rabat sollen hohe Persönlichkeiten der spanischen Marokkzone, darunter auch Oberst Beigbeider, sowie der Vertreter des Sultans Moulay Hassan Pakete erhalten haben, die auf der englischen Post in Rabat aufgegeben waren und die je eine Bombe enthielten. Die von den englischen Behörden angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß die Absender nicht in Rabat anwesig sind, sondern absichtlich dahin gekommen waren, um die Nachforschungen zu erschweren.

Estlands neue Verfassung in Kraft

Reval, 3. Januar. Die neue Verfassung Estlands ist in der Neujahrsmacht in Kraft getreten. Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Feierlichkeiten statt. Der Staatsverweser hielt eine Rundfunkansprache.

11 Millionen Arbeitslose in USA

Washington, 3. Januar. Als Ergebnis einer Arbeitslosenjahrmeldung wird bekanntgegeben, daß zwischen dem 16. und 20. November 1937 7 822 912 Personen sich als erwerbslos meldeten. Eine gleichzeitige Umfrage der zuständigen Behörde in gewissen Bezirken deutet als Höchstzahl der Arbeitslosen 10 870 000 einschließlich der Notstandsarbeiter an.

Werde Mitglied

deiner Wohlfahrtsorganisation

Nein

Beitrag entscheidet

SPORT VOM TAGE

Vorkommission war bestochen

Das Tagesgespräch nicht nur der New-Yorker Sportpresse ist zur Zeit die Aufdeckung üblicher Machenschaften im Zusammenhang mit den drei Faustkämpfern Schmeling, Braddock und Louis. Jimmy Johnston, der frühere boxsportliche Leiter des Madison Square Garden, hat die Verantwortlichen der New-Yorker Vorkommission vor den obersten Gerichten wegen Annahme von Bestechungsgeldern verklagt. In der 18 Seiten langen Anklageschrift werden die Karten in dem üblen Spiel, dessen Opfer Max Schmeling war, aufgedeckt und aufgezeigt, daß die Kämpfe Schmeling-Braddock und Schmeling-Louis nicht zustande gekommen sind, weil die bestochene Vorkommission es zu hintertreiben wußte. Wie es heißt, wird der Gouverneur des Staates New York selbst die Untersuchung in der peinlichen Angelegenheit führen.

Posens erstes Eishockey-Treffen

Am gestrigen Sonntag standen sich AJS. und Warta im ersten diesjährigen Eishockey-Wettspiel in Posen gegenüber. Die Studentemannschaft stieß auf unerwartet heftigen Widerstand und konnte erst nach erbittertem Kampfe durch die größere Routine das Treffen 2:0 für sich entscheiden. Die Studenten traten mit ihrer besten Mannschaft an, in der sich besonders Zieliński hervorhob. Bei den Wartanern war Tadecki der beste Mann. AJS. erzielte die beiden siegherrlichen Tore im ersten und letzten Drittel, während Warta ohne Treffer blieb.

Spenglerpokal fiel endgültig nach Prag

Strahlende Winter Sonne und ausverkaufte Tribünen, das war das äußere Bild des Endspieles um den Spenglerpokal, der vom LTC Prag endgültig mit 3:2 nach Spielverlängerung gegen den HC Davos in Davos gewonnen wurde. Zunächst klappte es in der Davoser Abwehr nicht ganz, und Cetkovski konnte Prag in 1:0-Führung bringen. Im zweiten Drittel glückte Cattini aus. Härtesten Kampf gab es im dritten Drittel, in dem Budna und J. Cattini erfolgreich waren. Nach Schluß der regulären Spielzeit stand das Spiel also 2:2, so daß die Verlängerung erst die Entscheidung bringen mußte. Dem Tschecho-Kanadier Budna blieb es vorbehalten, den pokalbringenden Treffer zu schießen.

Halt-Pokal von Budapest gewonnen

Das Eishockeyturnier um den Ritter-von-Halt-Pokal im Olympia-Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen endete mit einem ungarischen Gesamterfolge. Das letzte Spiel brachte den EV Füssen und den Rießersee zusammen. Ueberraschenderweise siegten die Füssener mit 3:1 und verwiesen damit den SC Rießersee an das Ende der Tabelle. Die Budapestler vermochten sie aber nicht mehr einzuholen. Der Schlußstand des Turniers lautet: 1. BAC Budapest 9:6 Tore, 5:1 Punkte; 2. EV Füssen 8:7 Tore, 3:3 Punkte; 3. Wiener EV 8:8 Tore, 3:3 Punkte; 4. SC Rießersee 3:7 Tore, 1:5 Punkte.

Deutsche Skiläufer in Innsbruck

Bradl überflügelt Andersen

Auf der Berg-Isel-Schanze zu Innsbruck wurde am Neujahrstage ein internationales Skispringen mit sehr guter Beteiligung aus Deutschland, Österreich und Norwegen durchgeführt. Unter Führung des Reichsportwarts Baron Le Fort gab zum ersten Male im Winter 1937/38 eine repräsentative deutsche Skimannschaft ein Gastspiel im Ausland. Dank guter Vorbereitung und bester Schneeverhältnisse waren die gezeigten Leistungen hervorragend. Vor allem der Tagesbeste Josef Bradl (Österreich) und der Bayer Toni Eisgruber gefielen ausnehmend gut. Leider hatte der Partenkirchner das Pech, im ersten Gang zu Fall zu kommen, er hatte sich zuviel vorgenommen mit einem 79-Meter-Sprung. Dafür gelang ihm der zweite mit 75 Meter trotz verkürztem Anlauf um so besser. Durch den Sturz fiel Eisgruber in der 1. Klasse auf den 6. Platz zurück. Der Norweger Reidar Andersen belegte hier mit zwei schon gestandenen Sprüngen von 72,5 und 72 Meter den ersten Platz und erhielt dafür die Note 220,7, wurde aber von dem Jungmannen Bradl überflügelt. Dieser, der auch den sogenannten „Skimetreford“ mit

Mannschaftssiege Posener Borer

Warta und HCB gewannen die ersten Titelbegegnungen

Das Mannschaftsmeisterschaftstreffen der Borer von „Warta“ und „Ruch“ war borerisch eine Enttäuschung; denn es brachte Kämpfe, die auf keinem hohen Niveau standen. Die Gäste zeigten nicht das, was man von ihnen allgemein erwartet hatte, aber trotzdem fiel der Sieg der Wartaner mit 11:5 zu hoch aus. Ein knapperes Schlussergebnis hätte das Kampfbild besser wiedergegeben. Die hart umkämpften Kämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Im Fliegengewicht gewann Jasiński-Ruch, der besonders eine gute Linke führte, gegen den harten Bazarnik, der viel einstecken mußte, ganz überlegen nach Punkten. Die Bantamgewichtsbegegnung zwischen Wirski-Warta und dem taktisch unbeholfenen Chmiel sah den Wartaner nach unschönem Kampfverlauf als knappen Sieger. Das Treffen zwischen Koziolek, der mit einer Armbinde antrat, und Maneci-Ruch brachte erst in der zweiten Runde einigen Schlagwechsel. Der Wartaner kam trotz guter Nachkämpfarbeit seines Gegners etwas in Front, mußte aber in der Schlussrunde einige Leberhaken hinnehmen. Er wurde zum glücklichen Punkt-sieger erklärt. Rataja-Warta und Bienel ließen die Späne gehörig fliegen. Daß der Wartaner den Sieg zugesprochen bekam, war wohl auf die zweite Runde zurückzuführen. Waloschek und Jarecki trennten sich unentschieden, nachdem der Schlesier seinen Gegner in der Schlussrunde arg gezeichnet und etwas

überreicht zwei schnell aufeinanderfolgende Verwarnungen wegen Stoßens erhalten hatte. Der Schlesier, der gutes Kontern zeigte, hatte seinen Kampf einwandfrei gewonnen. Typisch unentschieden verlief der Kampf zwischen Florjasiak-Warta und Wiedemann. Der Wartaner wird sich selbst gewundert haben, daß man ihm den unverdienten Punktsieg gab. Szymura-Warta besiegte Skwka in der dritten Runde durch Niederschlag. Wrazidlo-Ruch erhielt die Punkte im Schwergewicht ohne Kampf, da der verletzte Bialkowski weglief.

Die angekündigten Rahmentkämpfe zwischen Czortek-Pela und Woźniakiewicz-Barski kamen nicht zustande.

Cegielski-Borer siegen in Gdingen

Der Posener HCB trat in Gdingen gegen die dortige „Flota“ an und hatte folgende Ergebnisse: Stepniewicz schlug Zwański nach Punkten, Kofeci kämpfte unentschieden mit Gwardzki, Waskowial schlug Pasturczak nach Punkten, Sobczak gewann seine Punkte ohne Kampf, da sich sein Gegner nicht stellte. Stafiat-HCB verlor gegen Wasial schon in der ersten Runde durch Knockout. Szulczynski besiegte Wasial nach Punkten, Rzymierczak verlor in der zweiten Runde gegen Karolak durch technischen Knockout, Klimecki kämpfte unentschieden mit Wegowski, so daß das Gesamtergebnis 10:6 für HCB lautete.

Hoher Fußball-Sieg Berlins über Danzig

Den Gästen wollte nichts glücken

Die reichlichen Schneefälle des Silbestertages hatten über den Berliner Hertha-Platz eine weiße Decke gelegt, die den Boden, auf dem sich zum ersten Male in der Reichshauptstadt die Fußballauswahlmannschaften Danzigs und Berlins im vierten Städtepiel gegenübertraten, wohl weich, aber durchaus brauchbar für die Abwicklung eines einwandfreien Kampfes machte. Mit 5:0 fiel der Sieg Berlins zu hoch aus. Auch von den Zuschauern, die während der großen Sturmperiode der Danziger durch lebhaftes Anfeuern zeigten, daß sie ein oder zwei Torerfolge der Gäste gern gesehen hätten.

Schon wenige Minuten nach Spielbeginn brachte der schnelle Ballendat die Berliner in Führung. Die Einheimischen blieben leicht überlegen. Eine greifbar nahe Ausgleichsmöglichkeit der Danziger scheiterte, als Torwart Burnitzke schon überwunden war, am Eckstoß. Dann war es wieder Ballendat, der durch einen überraschenden Schuß aus 25 Meter den Stand auf 2:0 stellte. Im Feldspiel waren die Gäste völlig ebenbürtig. Die Abwehrreihen, in denen der Mittelflächer Matthies und der linke Verteidiger Rietfeld besonders auffielen, zeigten gute Ballbehandlung und genaues Zuspiel, aber in der Angriffsreihe haperte es. So konnten, obgleich Danzigs Torhüter Steffen viele schwere Schüsse in famosem Stil meisterte, Fischer und Berndt bis zur Pause bereits den entscheidenden Vorsprung von 4:0 gewinnen.

Nach der Pause zeichnete sich erst Steffen aus, indem er einen Bombenschuß des Linksaußen Raefner unschädlich machte. Dann legten die Danziger zu einer langandauernden

Offensive ein. Es gab Freistöße und Eckbälle, die verheißungsvoll ausfielen. Die Zuschauer, die gern ein Tor der unermüdet kämpfenden Danziger bejubeln wollten, gerieten in Stimmung und unterstützten die Tapferkeit nach Kräften. Aber es wollte nicht glücken. Wenn Torwart Burnitzke, der einen großen Tag hatte nicht, durch Fängen und Fäusten die Schüsse abwehrte, bekamen die Berliner Abwehrspieler im letzten Augenblick „ein Bein dazwischen“. Kopfstöße der Danziger Stürmer rutschten vom glatten Leder nach der falschen Seite ab oder prallten vom Gebälk zurück. Mitten im gegnerischen Ansturm gelang sogar Berndt noch das fünfte Tor der Berliner.

Olympiaborer fordern Geschenke

Der Fall der beiden französischen Olympiasieger im Mittel- und Halbschwergewicht, Despeaux und Michelot, sowie des Weltgewichthalters Triz ist nach eingehenden Untersuchungen jetzt vom französischen Boxverband abgeschlossen worden. Alle drei Amateurborer sind wegen schwerer Verstöße gegen die Amateurbestimmungen zu Berufsportlern erklärt worden. Die vom Fachamt Boxen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sowie vom Norwegischen Boxverband eingereichten Belege und Beweisstücke lieferten den einwandfreien Nachweis, daß Despeaux, Triz und Michelot bei ihren Starts im September in Norwegen und anschließend in Aachen, Köln und Berlin sich in der schlimmsten Weise gegen die Amateurgesetze vergangen haben. So stellten sie zum Beispiel unmittelbar vor der Berliner Veranstaltung die ultimative Forderung: Entweder wird Hin- und Rückreise im Flugzeug bezahlt, oder wir kommen nicht. Bei der Vernehmung durch den Vorstand des französischen Boxverbandes zeigten die geschäftstüchtigen Amateure nicht nur feinerlei Reue, sondern erklärten noch, daß sie als Olympiasieger Anspruch hätten auf Geschenke, deren Wert sich nach der Einnahme richtete, die man durch ihr Auftreten erziele.

Kanu-Olympia stark besetzt

Wenn es noch eines Beweises für die Volkstüchtigkeit und weite Verbreitung des Kanusports bedurft hätte, so der Antwort der Länder auf die vom Olympia-Komitee gestellte Umfrage, ob Kanu auch beim Olympia 1940 abgehalten werden sollte. Nachdem schon vor längerer Zeit die olympischen Kanuwettbewerbe gesichert waren, nachdem fünf Länder ihre Beteiligung zugesagt hatten, gingen immer weitere Nennungen ein. Heute liegen bereits 15 Zusagen vor, und zwar aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Luxemburg, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Figurenlaufen in Zolopane

Im Zolopaner Sportstadion kamen internationale Figuren-Eislauf-Wettkämpfe zum Austrag, an denen sich Wettkämpfer aus Österreich, Ungarn, Deutschland und Polen beteiligten. Bei den Damen errang Eva Reisinger vom Wiener Eislaufverein die Meisterschaft von Zolopane vor Hertha Wächter, ebenfalls Österreicherin, und Boettcher-Deutschland. Bei den Herren siegte Rada-Österreich vor Hofmann-Ungarn. Das paarweise Figurenlaufen gewann das ungarische Paar Baffi-Rotter von den Geschwister Kalus-Rattowicz.

Sport in Kürze

Der Bog-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen soll endgültig nicht in Lodz, sondern in Posen zum Austrag kommen.

Die Eishockey-Mannschaft der Lemberger „Fogon“ spielte in Tschernowitz gegen die rumänische Droga Boda und gewann 1:0.

Nach Meldungen der tschechischen Presse werden die Kanadier bei den Prager Eishockey-Weltmeisterschaften doch vertreten sein.

Die Borer des Lodzer „FAP“ trugen in Ostrowo gegen die dortige „Nitrovia“ ein Freundschaftstreffen aus, das sie 11:5 gewannen. Das größte Interesse rief der Start des Europameisters Chmielewski hervor, der seinen Gegner Malolepszy bei ständiger Überlegenheit in der letzten Runde 1:0 schlug.

Bei günstigen Schneeverhältnissen wurde auf der Krowi-Schanze bei Zolopane der erste Sprung-Wettbewerb ausgetragen. Wie man erwartet hatte, erwies sich Stanislaw Marusz, der mit 67,5 Meter den weitesten Sprung hatte, als der beste Kämpfer.

Das internationale Eishockeyturnier in Krznica begann mit einem knappen 2:1-Siege von Warzawianka über KTH. „Cracovia“ verlor gegen KTH aus Budapest, der einige Tage vorher gegen den Rattowitzer „Dab“ unentschieden 1:1 gespielt hatte, 0:1.

Der Große Auto-Preis von Südafrika in East London wurde wieder als Vorgaberennen durchgeführt. Sieger blieb der mit großer Vorgabe bedachte Südafrikaner Meyer (Riley) mit 2:17:42 Stunden für die 339,4 Kilometer lange Strecke (138 Stundenkilometer) vor dem Italiener Siena (Maserati), der mit 2:05:53 die beste Zeit fuhr, aber am Mal gestartet war. 50 000 Zuschauer waren anwesend.

Die neue Kunsteisbahn in Essen wurde vor 6000 Zuschauern eröffnet. Düsseldorf Eislaufergemeinschaft und „Rheinland-Kanadier“ führten ein flottes Eishockeyspiel vor, das 1:1 (0:0, 0:0, 1:1) ausging. Ferner bekam die Essener Sportgemeinde Kunstlauf zu sehen.

Donald Budge, der Wimbledon-Sieger, erhielt die Sullivan-Trophäe, Amerikas höchste Auszeichnung, über die alljährlich 600 maßgebende Persönlichkeiten des USA-Sports abstimmen. Er bekam 1398 Punkte von Donald Lash (704), Katherine Rawls (425) und San Romani (293).

Dem Ermeister glückte die Revanche

Die „Kleeblätter“ doch einmal geschlagen

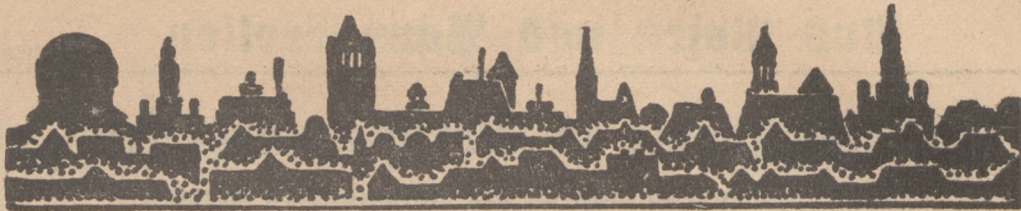
Bei 10 Grad Kälte und einem halben Meter hohen Schnee wurde in Wieltke Hajduki das Revanchespiel zwischen „Ruch“ und „AKS“ ausgetragen. Das Spiel endete mit einem hohen Siege des Ermeisters, für den besonders Willimowski erfolgreich war.

In der 3. Minute schießt Tymoslawski für die „Kleeblätter“ das erste Tor. Bald darauf fällt der Ausgleich durch einen Elfmeter, den Peteret verwandelt. Etwas später knallt Willimowski knapp am Pfosten vorbei. Eine längere Drangperiode von AKS bringt den zweiten Treffer für den Vizemeister. Dann kommt „Ruch“ in Fahrt und Willimowski schießt ein effektvolles Ausgleichstor. Bald

darauf geht „Ruch“ durch Peteret in Führung. In der zweiten Halbzeit unternehmen beide Mannschaften erst zum Schluß groß angelegte Angriffe. Peteret schießt wieder einen Elfmeter, der aber von Mrugala zur Ecke abgewehrt wird. Von nun an läßt sich „Ruch“ im Strafraum von „AKS“ häuslich nieder, und Willimowski erzielt das vierte Tor. Zwei gute Gelegenheiten werden dann von Wodarz verpaßt. Etwas später ist es Peteret, der auf 5:2 erhöht. Willimowski bucht noch zwei weitere Treffer für seine Klubfarben, „AKS“ kann nur noch auf 7:4 herankommen.

Das war für die „Kleeblätter“ seit geraumer Zeit die erste Niederlage.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 3. Januar

Dienstag: Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.52; Mondaufgang 8.59, Monduntergang 19.07.

Wasserstand der Warthe am 3. Januar + 0,43 gegen + 0,80 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 4. Januar: Fortdauer des Frostes; überwiegend stark bewölkt und zeitweise etwas Schnee; schwache Luftbewegung.

Theater Wielki

Montag: Geschlossen.

Dienstag: „Die Fledermaus“

Kinos:

Apollo: „Wenn der Flieder blüht“ (Engl.)

Gwiazda: „Ritt in die Freiheit“

Metropolis: „Wenn der Flieder blüht“ (Engl.)

Sfinks: „Eine von Millionen“ (Engl.)

Sloane: „Wenn man verliebt ist“

Wilsona: „Reichte Kavallerie“ (Engl.)

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitanlagen 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Neujahr im Schnee

Weißes Weihnachten folgte ein weißes Neujahr. Ein lustiger Glodenwirbel in den Abendstunden des Silvestertages war ein herrliches Neujahrsgeschenk von Frau Holle, die einen mächtigen Teppich über der Natur ausbreitete.

Der Einzug ins neue Jahr, das noch wie ein unbeschriebenes Blatt vor uns liegt, vollzog sich im allgemeinen recht ruhig. Wer keine Silvesterveranstaltung mitmachte, wie sie hier und da geboten wurde, der harrte im trauten Kreise der Familie der Geburtsstunde des neuen Jahres, die sich mit ehernem Glodenläut ankündigte. Dann ein Atemholen, und schon waren wir über der Schwelle, mit Wünschen und Hoffnungen auf ein besseres Jahr.

Im Laufe des Neujahrstages sah man Posen's Winterportler hinausjagen. Obwohl ein großer Teil der günstigen Skisportler nach Zakopane und gestern nach Kolmar „abgewandert“ war, so konnte man noch recht viel Skifahrer bemerken. Das war ein erfreuliches Zeichen dafür, daß auch dieser Sportzweig bei uns immer mehr Freunde findet. Die Natur hatte in der näheren und weiteren Umgebung Posen's ganz hervorragende Schneeverhältnisse gezauert, so daß man sich zuweilen wie im Märchenlande vorfam. Viele nutzten das Winterwetter zu Schlittenfahrten, und Schlittengeläut verdrängte fast die Autohupen. Auf Eisplätzen und an Rodelbahnen sah man alt und jung sich fröhlich tummeln; selbst das Störing war gut im Schwung.

Posener Bachverein

Am morgigen Dienstag, dem 4. Januar, findet die erste diesjährige Probe statt. Es probt nur der Frauenchor.

Neue Straßenbahnkarten

Die Direktion der Posener Straßenbahn gibt bekannt, daß vom 1. Januar d. Js. neue Abonnementskarten eingeführt werden. Die neuen Karten, für die ein Lichtbild von den Ausmaßen 45 mal 60 Millimeter nötig ist, werden vom Büro der Straßenbahn in der Bajowa 1 gegen eine einmalige Gebühr von 40 Groschen ausgegeben. Um einen Andrang beim Umbau der Karten zu vermeiden, werden die Abonnenten gebeten, die Straßenbahnkarten für Januar bzw. Februar auf die alte Karte zu lösen und dieselbe dann im Laufe des Monats zum Umtausch vorzulegen. Die alten Karten verlieren ihre Gültigkeit am 28. Februar. Für den Monat März werden Straßenbahnkarten nur noch für neue Karten gelöst werden können.

Paula Wessely

in dem wunderschönen Wiener Film

„Ernte“

Seit etlichen Monaten dringt zu uns die Nachricht von dem grossen Erfolg des Films „Ernte“. Die Auslandskritik hat den Film als ausserordentlich hervorragend anerkannt. Es ist deshalb nichts Wunderliches, dass die Bekanntmachung der Premiere des Films „Ernte“ von allen Kinofreunden begrüsst wird. Seit Jahren haben wir einen solch schönen Film nicht mehr gesehen. Wir raten deshalb allen, diesen schönen Film zu sehen und bemerken, dass obiger Film 8 Wochen lang im Kino „Marignan“ in Paris gespielt wurde. Auch in Wien und London erfreute er sich grossen Erfolges. Die mit grossem Interesse erwartete Premiere findet schon morgen, Dienstag, 4. Januar, im Lichtspieltheater „Sloane“ statt. R. 1000.

Von „Bauernferien“ im Eismonat

Allzulange dauern sie nicht

„Bauernferien“ — ein Wort, das ganz ungewöhnlich klingt. Aber der Januar zwingt auch dem Bauern seine Ferienwochen auf, und deshalb nennt der Volksmund die Zeit, während der die Landarbeit ruhen muß, „Bauernferien“. Allzu lange dauern sie ohnehin nicht. Dem alten Brauch nach setzen sie erst mit dem 6. Januar, dem „Perchtentag“, ein, sind aber am Mittwintertag oder spätestens zum Lichtmeß auch schon wieder zu Ende. „Mittwintertag“ — der Faustregel nach, sagt das alte Bauernwort, und sagt es nicht umsonst, denn nun regen sich doch schon jeden Tag mehr und mehr neue Kräfte im Boden, und alles, was sich regt und allmählich zum Licht drängt, verlangt auch wieder neue Arbeit.

Als der erste seiner elf Brüder soll der Januar ein ganz besonderer Wetterzauberer sein, weil er nicht nur ein „Alleslos-Monat“ ist, weil das Wetter seiner ersten fünf Tage für das Wetter von fünf Monaten des kommenden Jahres ausschlaggebend ist, wobei der erste Tag dem August und fünfte Tag dem Dezember entspricht, sondern auch, weil seine Witterung mitbestimmend sein soll für das Gedeihen der Frucht. „Anarrt im Januar Eis und Schnee / gibts viel Korn und Alee“, heißt es, und: „Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr“. Ein schöner Januar, trocken, kalt und ohne Nebel, bringt ein gutes Jahr, aber: „Januar warm, daß Gott erbarm!“ Als „Alleslos-Tag“ im richtigen Wortsinne heßt sich unter allen Januartagen der Perchtentag heraus, denn wie die Witterung ausfällt, die am 6. Januar die zwölf Stunden von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends bringen, so wird das Wetter in den zwölf Jahresmonaten ausfallen.

Der Januar galt schon in früher Zeit als der erste Monat des Jahres, wenn auch als eigentlicher Jahresbeginn noch im achten Jahrhundert die Tage der Wintersonnenwende angenommen wurden, wie man es von altersher gewohnt war. Denn die erste und ursprüngliche Zeitbestimmung gab dem Menschen die Sonne, und mit dem Stand, den sie gerade um diese Zeit erreicht hatte, ließ man das alte Jahr schließen und das neue anfangen. Seinen ältesten Namen — Januarius —, den ihm die alten Römer ihrem doppelgesichtigen Gott zu Ehren gegeben hatten, dem Gott, dem alle Türen und Straßendurchgänge geweiht waren, haben unsere Vorfahren schon im frühen Mittelalter zu verdeutschen gesucht, indem sie das Wort einfach in „jennare“, „jennar“ oder „jen-

ner“ umwandeln, Bezeichnungen, die bis zum zwölften Jahrhundert viel in Gebrauch waren, später aber doch dem lateinischen Namen wieder weichen mußten. Das Gefühl des Volkes kümmerte sich jedoch um diese Sprachregel allerdings sehr wenig und nannte den Januar lieber mit den Namen, die ihn wirklich als das kennzeichneten, was er war: zuerst im achten Jahrhundert noch „Wintermonat“, dann „Eismonat“, „Hartmonat“ oder „Hartung“. Wo noch Bären und Wölfe die Wälder unsicher machten und man im Januar die großen Jagden abhielt, hieß er auch „Bärenmonat“ oder „Wolfsmonat“. In Mecklenburg wurde er sogar zum „Dickopf“, weil er gar so dickköpfig kalt sein kann.

Daß es, wenn die Bauernferien nach dem Mittwintertag (25. Januar) zu Ende gehen, in der Natur wirklich einen Ausbruch nach vorwärts geht, ist nicht nur Aberglauben, wenn man es auch längst wußte, ehe die Forschung es bestätigte, daß die Bäume nun zu „Lafeten“ beginnen. Denn, ausgehend von den Wurzeln, setzt in Stamm und Gezweig der Saffttrieb ein, der dem Wachstumsbeginn vorausgehen muß. Daher die alte Regel sagt: „Wenn die Bäume säften, soll man nicht klaffen“, das heißt, daß das Holz nicht gefällt werden soll, das sich mit frischen Säften füllt, weil es als Kuchholz viel zu viel Wasser enthält. Mit dieser Erscheinung steht auch der Stand des Mondes in einem gewissen Zusammenhang. Und auch das war den Menschen bekannt, noch bevor der wissenschaftliche Versuch eingriff. Wenn es ans Holzsäulen geht im Januar, dann soll es sein, wenn der Mond im Abnehmen, aber der Neumond noch nicht eingetreten ist. Klargestellt ist der Einfluß des Mondes in diesem Fall allerdings noch nicht.

Wenn der Januar beginnt, ist der Tag erst „um einen Hirschenprung“ länger, wenn er aber endet, wächst das Sonnenlicht schon um eine volle Stunde länger in den Morgen und Abend hinein. Aber trotzdem ist es noch kalt, und bis zum tröstlichen Winterende soll denn noch der altdeutsche Spruch gelten mit seinem guten Ratsschlag:

„Nun weil ich pflege kalt zu seyn,
So heiz die Stuben tapfer ein.
Daß dir vom Arzte nichts nicht geben,
Daß Vader und Valbierer seyn,
Ein schönes Weib und Salbenwein
Seind jetzt gesund zu gutem Leben.“

M. A. v. Büttendorff.



Zur Einführung des neuen Stadtpräsidenten

Unser Bild zeigt einen Augenblick aus der feierlichen Einführung des neuen Posener Stadtpräsidenten, Ing. Ruge. Von rechts nach links: Vizepräsident Zaleski, Wojewodschaftsabteilungschef Trzeński und Stadtpräsident Ruge.

Sitzung der Handwerkskammerräte

Unter dem Vorsitz des Handwerkskammerpräsidenten Jakrzewski hat eine Vollversammlung der Kammerräte stattgefunden, in der insbesondere steuerliche Fragen besprochen wurden. Im Laufe der Aussprache äußerte man sich gegen eine Aufhebung der Gewerbesteuer, mit dem Hinweis darauf, daß die Aufhebung eine Zunahme der steuerlichen Lasten mit sich bringen würde. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Kreditplan zur Förderung der handwerklichen Siedlungsaktion in den Ostgebieten Polens zur Kenntnis genommen. Die Verteilung der Kredite liegt in der Hand der Bank Związków Spółek Zarobkowych. Die Höhe der Kredite ist auf 4000 Zloty für eine zweijährige Zeitdauer bei einem Zinssatz von 1 Prozent festgesetzt worden. Die Bank wird die Niederlassung einer größeren Anzahl von Handwerkern derselben Branche in einer Ortschaft nicht unterstützen.

Gasthausdiebe. Aus der Gastwirtschaft von Małowa, Biela 17, wurden nach Einschlagen einer Scheibe mehrere Flaschen Kognak, Likör und Tabakwaren im Werte von 350 Zloty gestohlen. Die Polizei konnte den 44jährigen Ludwik Klimowski und den 35jährigen Piotr Szymanski, beide aus der Łagienka, als Täter festnehmen.

Selbstmord durch Erschießen verübte am Silvesterabend in der Wohnung seiner Eltern in Dembsin der 19jährige Jan Wanny, ein Schüler der Posener Kunstgewerbeschule. Die Ursache der Verzweiflungstat soll unglückliche Liebe gewesen sein.

Beim Rodeln an der Theaterbrücke brach die 27jährige Wacława Galecka aus der Fabryczna 6 ein Bein. Die Verunglückte wurde auf Schlitten zur nahen Rettungstation gefahren und von dort nach Anlegung eines Notverbandes ins Stadtkrankenhaus gebracht.



Posener Statistik

Nach den Büchern des Posener Standesamts wurden im vergangenen Jahre 2463 Ehen geschlossen, gegenüber 2423 im Vorjahre. Es wurden 5130 (1936: 5110) Lebendgeburtten gemeldet und 3346 (3269) Todesfälle eingetragen. Diese Ziffern sind allgemein, da sie auch Meldungen von auswärtigen Personen enthalten, die sich nur vorübergehend in Posen aufhielten (zum Beispiel in Heilanstalten oder zwecks Eheschließung). Das vergangene Jahr brachte uns also Rekordzahlen in allen drei Registern. Im Verhältnis zum vergangenen Jahre ist die Zahl der Eheschließungen um 40, die der Geburten um 20 und die der Todesfälle gar um 77 gewachsen.

Damenhandtasche geraubt. Am Silvesterabend wurde die in der St. Martinsstr. 68 wohnende Frau Gutkowska von einem unbekannten Manne überfallen und ihrer Handtasche beraubt, gerade als sie in ihre Wohnung gehen wollte. Der Angreifer floh, wurde jedoch von einem vorübergehenden Offizier angehalten, der ihm die Handtasche wieder abnahm. Im Gedränge konnte der Schuldige entfliehen. Die überfallene Frau bekam ihr Eigentum zurück.

Zum 9. I. 1938



Hört ihr Leute
nicht vergessen
nächsten
Sonntag
Eintopf essen!

Film-Besprechungen

Sloane: „Wenn man verliebt ist“

Heldin dieses Films ist eine Sängerin, die eine Scheinehe eingeht, weil die Einwanderungsbehörden ihr die Einreise von Mexiko nach USA nicht gestatten. Aus der Scheinehe, die in einer amerikanisch-grotesken Standesamtsszene geschlossen wird, erwächst eine echte Liebe, wie man es natürlich erwarten konnte. Bis zum glücklichen Ausgang gibt es einige wichtige Dialoge, während im allgemeinen die Handlung wenig ansprechen kann. Auch gesanglich tritt Grace Moore nicht so stark hervor, wie wir sie von ihrem ersten Gesangsfilm kennen.

Rawicz (Ramiński)

Bom Haus- und Grundbesitzerverein. Heute abend 8 Uhr hält der Haus- und Grundbesitzerverein im Zentralhotel eine Monatsversammlung ab. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Zbaszyń (Bentischen)

an, Meistertur. Am 11. Januar beginnt hier ein vierteljähriger Kursus für Handwerker, die die Meisterprüfung ablegen wollen. Der Kursus wird in den Abendstunden abgehalten und umfasst wöchentlich vier Stunden. — Am 27. Dezember 1937 fand vor der Prüfungskommission in Bentischen eine Gesellenprüfung im Töpferhandwerk statt. Von den zwei Prüflingen bestand die Prüfung der 20jährige Walter Herkt aus Rothenburg mit „sehr gut“.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an, Kirchliches. Das Jahr 1937 weist folgende Bewegung im kirchlichen Gemeindeleben unserer beiden evangelischen Kirchen auf: In der evangelischen Kirchengemeinde gab es insgesamt 49 Geburten, 51 Einsegnungen, 23 Trauungen, 5 Goldene Hochzeiten und 48 Todesfälle. Der älteste Verstorbene des Jahres war 97½ Jahre alt. Abendmahlsgäste waren 3129. In der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde gab es 11 Geburten, 11 Einsegnungen, 4 Trauungen und 13 Todesfälle. Der älteste Verstorbene des Jahres war 91 Jahre.

an, Die verwaltete ev.-luth. Kirchengemeinde erhält erfreulicherweise in Kürze einen neuen Seelsorger. Es ist dies Herr Wikar Heinz Hoffmann aus Pödz, der hier am 4. Adventssonntag die Prophezeie gehalten hat. Derselbe dürfte im Laufe des Januar die Verwaltungsgeschäfte der Pfarodie übernehmen.

Wolsztyn (Wollstein)

*** Der Männer-Turnverein Wollstein** feiert am Sonntag, 8. Januar im Schützenhause sein diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit einem Schützen der Damen- und Männerreize. Ferner sind Reigen und andere Ueberrassungen zur Unterhaltung der Besucher vorgesehen. In dem Fest sind auch auswärtige Vereine eingeladen.

Wagrowiec (Wongrowitz)

an, Schadenfeuer. Auf dem Rittergut des Herrn Kunowski, Oleśno bei Gollantsch, entstand ein Brand, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen. Auch die hiesige Motorspritze wurde zur Hilfeleistung herangezogen.

Chodzież (Kolmar)

an, Weihnachtsfeier. In der Woche vor den Feiertagen fand in der Starostei eine Sitzung für die Kinder- und Jugendbetreuung der Winterhilfe statt, auf der beschlossen wurde, das für die Weihnachtsfeier gesammelte Geld in Höhe von 520 Zloty zum Ankauf von Winterjachen für die armen Kinder zu verwenden.

Miedzzychód (Birnbach)

an, Einen Spaziergang über die deutsch-polnische Grenze machten am vergangenen Mittwoch nachmittag eine Kuh und eine Färse des Fleischbeschauers und Landwirts Nikodem Dorozala. Das Verschwinden des Viehs wurde nicht gleich bemerkt, und so gelangten die Tiere über die Grenzlandereien nach Neu-Görzig. Hier erst wurden sie eingehalten und wegen der Maul- und Klauenseuche festgehalten. Erst später erfuhr D., wo sich die Tiere befanden. Die Rückgabe der Tiere wird wegen der Maul- und Klauenseuchebestimmungen auf Schwierigkeiten stoßen.

Pleszew (Pleschen)

an, Feuer durch Explosion einer Spirituslampe. Im Büro des Gutes Zegocin explodierte am vergangenen Mittwoch eine Spirituslampe. Es entstand ein Brand, dem die Wirtschaftsbücher sowie die Akten und andere Schriftstücke zum Opfer fielen. Ein Ueberrufen des Feuers auf das Haus konnte verhindert werden.

Wrzesnia (Wreschen)**Zurückgewiesene Verleumdung**

Am vergangenen Freitag hatte sich vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts der Landwirt Ferdinand Niehoff-Kaczynowski zu verantworten. Herr Niehoff soll im April vergangenen Jahres während eines Jahrmarktes in Wreschen zu zwei Arbeitslosen, die ihn um Roggen baten, beleidigende Äußerungen über den polnischen Staat gemacht haben. Demgegenüber konnte Herr Niehoff durch Aussagen seiner Arbeiter nachweisen, daß er an dem betreffenden Tage überhaupt nicht in Wreschen war, sondern seine Arbeiter auf dem Felde beaufsichtigte. Das Gericht sah die Unhaltbarkeit der Beschuldigung ein und sprach Herrn Niehoff frei.

Oborniki (Obornit)**Die Uebersiedlung der Versicherungsanstalt**

an, Die Versicherungsanstalt ist, wie bereits kurz berichtet, von ihrem früheren Amtssitz Samter nach Obornik übergesiedelt. Das Gebäude befindet sich in der ul. Piłsudskiego, früher Bahnhofstraße. Die Amtsstunden sind auf vormittag von 8 bis 1 Uhr festgesetzt. Die Amtstätigkeit erzieht sich auf die sechs Kreise Obor-

Schneestürme in Nordpommerellen**Gute Sportverhältnisse in der Kaschubischen Schweiz**

Bei starken Nordwestwinden gingen im nördlichen Teil Pommerellens große Schneemassen nieder, von denen vor allem die Kaschubische Schweiz heimgesucht wurde. An der Ostseeküste sind 20 bis 60 Zentimeter Schnee gefallen. Der Schneefall war an der Küste so dicht, daß die Sicht vollkommen behindert war. Dadurch wurde die Schifffahrt stark erschwert.

nif, Samter, Birnbach, Czarnikau, Kolmar und Wongrowitz. Das Gebäude wurde schon vor einigen Jahren fertiggestellt; im letzten Herbst wurden die Innen- und Außenarbeiten beendet. Die Gesamtkosten betragen rd. 600 000 Zloty. Das Gebäude ist ganz modern eingerichtet.

an, Eingefroren. Oberhalb unserer Stadt ist ein Kahn beim Holzladen vom Frost überfahren worden und eingefroren. Die geladenen 246 Festmeter Grubenholz werden wieder ausgeladen. Das Holz ist für Belgien bestimmt und sollte in Stettin umgeladen werden. Auch der Dampfer „Venus“ ist auf derselben Stelle eingefroren.

Srem (Schrimm)

an, Stadtverordneten-Sitzung. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, im Jahre 1938 folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: 25 Prozent von der Gebäudesteuer, 4 und 4,5 Prozent zur Einkommensteuer, 30 Prozent von den Gewerbesteuerpatenten und Registrierkarten, 200 Prozent von den Patenten für die Herstellung und 100 Prozent von den für den Verkauf von alkoholischen Getränken, 50 Prozent von der Gesamtgrundsteuer sowie 17 Prozent von der Gewerbesteuer.

Sroda (Schroda)

an, Einweihung des Volkshauses. Anlässlich des Hinscheidens des ersten Marschalls von Polen, Józef Piłsudski, wurde im Mai 1935 beschlossen, ein Volkshaus zu bauen, das den Namen des Verstorbenen trägt. Dieses Haus ist im Laufe des vergangenen Jahres gebaut und fertiggestellt worden. Am 27. Dezember fand in Gegenwart vieler Vertreter der Behörden und der Verbände des Kreises die feierliche Einweihung des Volkshauses durch den Propst Dr. Janicki statt, worauf das Haus der Öffentlichkeit übergeben wurde. Aus diesem Anlaß gelangte am Abend die Oper „Salto“ zur Aufführung. Im Volkshause sind u. a. ein Saal mit Bühne und eine Anzahl Räume für Vereine vorhanden.

an, Wegebauarbeiten. Der Kreisausschuß veröffentlicht über die Wegebauarbeiten im Kreise Schroda, die im Jahre 1938 vorgenommen werden sollen, eine Aufstellung der für die Ausbesserung vorgesehenen Vergefteden und der dafür erforderlichen Baukosten. Gleichzeitig werden Bewerber der Baukosten ersucht, entsprechende Angebote bis zum 15. Januar an den Kreisausschuß schriftlich einzureichen. Der Kreisausschuß behält sich vor, die Angebote in freier Wahl zu berücksichtigen. Ausgebeßert werden insgesamt 170 Kilometer öffentliche Wege gegenüber 160 Kilometer im vorigen Jahre. Dazu werden 4025 Kubikmeter Steine und 1400 Kubikmeter Kies benötigt.

Barcin (Bartschin)

an, Folgeschwere Explosion in Wapna. Am 28. Dezember ereignete sich in dem Kalksteinbruch in Wapna ein folgeschwerer Unfall. Als die Arbeiter Neumann aus Srebrnagora, Bajzanski und Andrzejewski aus Bobolin die Sprengstoffladungen angelegt hatten und sich entfernen wollten, explodierte eine Ladung aus unbekannter Ursache vorzeitig. Neumann und Andrzejewski wurden schwer verletzt. Andrzejewski erlitt einen doppelten Beinbruch. Dr. Engelhardt erteilte den beiden die erste Hilfe, worauf sie ins Wongrowitzer Kreis Krankenhaus überführt wurden. Bajzanski kam mit dem Schrecken und leichteren Kopfverletzungen davon.

Kruszwica (Kruschwich)

an, Bauern fordern polizeilichen Schutz vor Diebesbanden. Auf einer Bauernversammlung in der Ortschaft Karł wurde der dringende Antrag gestellt, sich mit einer Bitte an die Polizeibehörden zu wenden, dort eine besondere Polizeistation einzurichten. Begründet wird die Bitte damit, daß die Diebstahlsplage erschreckend zunimmt und daß wegen der weiten Entfernung bis zur Polizeistation in Chelmce die Bauern die Diebstähle nicht immer rechtzeitig melden können. Dadurch werden die Diebesbanden immer dreister.

Naklo (Nakel)

an, Autounfall des Superintendents Fegler. Ein Autounfall ereignete sich am ersten Weihnachtstagsfesttag vormittags gegen 10 Uhr auf der Chaussee Sadle-Nakel. Das Auto des Herrn Willi Lüd, das von Herrn Kurt Lüd gesteuert wurde, befand sich mit Superintendent Fegler Nakel auf der Rückfahrt nach Nakel. Bei Uebertreten des Autos beim Ueberholen eines Radfahrers an einen Chausseebaum. Dadurch sprang die Tür auf, und die Insassen wurden

auf die Straße geschleudert. Der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen, während Superintendent Fegler in ein Bromberger Krankenhaus gebracht werden mußte. Herr Kurt Lüd erlitt verschiedene Quetschungen.

Inowroclaw (Hohensta)

an, Einigung der Messgeräte. Am 3. Januar beginnt hier die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte, die bis zum 26. Februar dauert. Die Interessenten werden durch besondere Mitteilungen aufgefordert, die Messgeräte in das städtische Eichamt in der Lucia-Strasse 17 zu bringen. Falls keine schriftliche Aufforderung eingeht, ist der Eigentümer trotzdem verpflichtet, in der genannten Zeit die Messgeräte ins Eichamt zu bringen.

an, Das Stadion wird ausgebaut. Die hiesige Stadtverwaltung hat bereits einen Teil der Subvention von 60 000 Zl. aus dem Arbeitsfonds erhalten. Darum soll, sobald die Witterung milder wird, mit dem Ausbau des Stadions begonnen werden. Man hat folgende Pläne: Zunächst soll die Laufbahn planiert werden, dann wird an der Wierzbinskastraße eine gedeckte Tribüne erbaut, welche Garderoben- und Nebenräume erhalten soll. Auf der gegenüberliegenden Seite wird eine offene Tribüne errichtet und die Seite nach dem Stadionsgebäude mit Bäumen bepflanzt werden.

Toruń (Thorn)**Zwei Kinder erstickt**

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Mittwoch nachmittag in Schwarzbrück (Garniebloto). Als die Arbeiterfrau Genowefa Bartmann zwischen 3 und 4 Uhr ihre beiden 4 und 2½ Jahre alten Kinder Henryk und Marian allein in der Wohnung zurückgelassen hatte, um etwas zu besorgen, fiel aus dem eisernen Ofen in der Küche Glut auf einen in der Nähe liegenden Strohsack, der sofort in Flammen ausging. Dabei entstand ein derartiger Rauch, daß die beiden Knäbchen daran erstickten. Die

Autobahn zwischen Frankreich und England

Paris. Das alte Projekt der Untertunnelung des Ärmelkanals zwischen der französischen und englischen Küste soll jetzt durch einen neuen Plan, den der französische Architekt Basdevant fertiggestellt hat, der Verwirklichung nähergerückt werden. Diesmal handelt es sich um einen Automobilstunnel mit doppelter Fahrbahn von 50 Kilometer Länge. Die Kosten werden vorläufig auf 1700 Millionen Francs veranschlagt. Der Tunnel soll 90 Meter unter dem Meeresboden liegen. Seine beiden Fahrbahnen von je acht Meter Durchmesser würden in Zylinderform gebaut werden. Es könnte also gleichzeitig ein Hin- und Rückverkehr stattfinden.

Musterung kleiner Zerstörer

Bekanntlich legen die Franzosen sehr großen Wert auf die Speisefarte, vielleicht noch mehr auf das, was man an Hand einer solchen Karte bestellen kann. Doch wenn es allein schon um die Karte geht, werden die sonst so oberflächlich-leichtsinrigen Franzosen auf einmal sehr gründlich. Zerstörer werden nicht gebildet. Es muß alles klargestellt sein. Da hatte man auf Grund irgend eines Jubiläums eine falsche Behauptung wegen der Entdeckung des Namens Mayonnaise aufgestellt. Schon erhoben sich einige Akademie-Mitglieder, Historiker und sonstige Fachleute und stellten radikal fest, woher diese seltsame Sauce mit dem Namen Mayonnaise ihren Namen bezog. Die Balearen-Insel Menorca hat eine Hauptstadt mit dem Namen Mahon. Um diese Balearen schlugen sich die Franzosen und die Engländer sehr heiß im 18. Jahrhundert. Bald siegte der eine, bald der andere. Als wieder einmal die Franzosen den Sieg für sich buchten, gab der Herzog von Richelieu eine Siegesfeier, bei der ein Koch unter anderem eine Sauce anbot, die großen Beifall fand. Man erfuhr, daß er die Sauce selbst erfunden habe. Am nun der Sauce und dem Sieg der Franzosen ein Denkmal zu setzen, nannte man sie Mayonnaise. Von dort bis zur Fähigkeit des Menschen, Worte und vor allem Namen zu verstimmen.

Oder ein anderer Streit: das Problem des Beefsteaks Chateaubriand. Nehmen wir es gleich vorweg: der bekannte Graf de Chateaubriand hat nichts damit zu tun. Er

Leichen wurden sichergestellt und der Wize-prokurator des Bezirksgerichts von dem Unfall benachrichtigt.

Tczew (Dirschau)**Das blutige Christfest in Pöplin**

Wie wir schon kurz mitteilten, kam es am Heiligabend in Pöplin zu einem blutigen Vorfall, bei dem ein Polizist in der Rotwehr einen Messerhelden erschoss. Hierzu erfahren wir jetzt von der Dirschauer Kriminalpolizei folgende Einzelheiten:

An dem fraglichen Abend kamen kurz nach 8 Uhr die der Polizei als Kaufbolde schon bekannten Arbeiter Franz Gryzlewicz und Conrad Grywalski in stark angeheitertem Zustand in die Bierniederlage des Herrn Jważłom und forderten hier in frecher Weise vom Wirt und den Gästen, daß man für sie Bier ausgeben solle. Als man ihrem Wunsch aber nicht nachkam, wurden die unerbetenen Gäste rabiat, drangen auf die Anwesenden ein und beschädigten das Inventar. Da gültiges Zutreden nichts half, packte der im Lokal weilende Schmied Mieczysław Leppert den tobenden Grywalski und warf ihn kurzerhand auf die Straße, worauf sich seine Kumpans selbst beruhigten und fortgingen. Noch war eine halbe Stunde nicht vergangen, da kam Grywalski nochmals ins Lokal gestürzt, gefolgt von seinem Bruder Jan. Beide hatten sich mit Messern bewaffnet und drangen hauptsächlich auf Leppert ein. Die Gefahr erkennend, lief ein Gast hinaus, um Hilfe zu holen und traf auf der Straße den Polizeibeamten Adamski, der sofort hinzukam, um Ruhe zu stiften. Nun wandten sich die Radfahrer von dem schon erheblich verletzten Schmied ab und stürzten sich auf den Beamten, der seine Waffe ziehen mußte und einen Schreckschuß abgab. Anstatt sich zu beruhigen, warfen sich die Angreifer aber mit doppelter Wut gegen den Polizisten, der nun scharf schoß und Jan Grywalski tödlich in die linke Brustseite traf. An der Verletzung starb Grywalski gegen Mitternacht. In bestmögkstem Zustand wurde auch der 46 Jahre alte überfallene Leppert ins Krankenhaus gebracht. Der Bruder des Erschossenen, Conrad Grywalski, wurde in Untersuchungshaft genommen.

Gdynia (Gdingen)**Zusammenstoß zweier Schiffe im Gdingener Hafen**

Im Gdingener Hafen stießen bei der Ausfahrt aus dem Südbassin zwei Schiffe zusammen, der Motorregler „Actinia“ und der schwedische Dampfer „Angia“. Beide Schiffe wurden beschädigt, so daß sie in den Hafen zurückkehrten. Nach provisorischer Ausbesserung und Aufnahme eines Seeamtsprotokolls verließen die Schiffe den Hafen.

Eine ständige Zufuhr von 1280 Millionen Kubikmeter Luft durch besondere Anlagen soll das Problem der Ventilation lösen.**Explosion Durch verirrte Gewehrpatrone**

London. Ein eigenartiger Jagdunfall, bei dem eine Frau und ein junger Mann getötet sowie fünf weitere Personen verletzt wurden, wird aus Melbourne gemeldet. Durch eine Kugel, die in das Magazin einer Kohlengrube einschlug, wurden zehn Sprengstoffbehälter zur Explosion gebracht. Beide Jagdausflüger wurden getötet. Die Frau wurde 80 Meter weit ins Meer geschleudert. Zwei Häuser in der Nähe stürzten ein, wobei fünf Bewohner verletzt wurden.

aß kaum ein einfaches Steak, geschweige denn ein doppeltes, wie es beim Chateaubriand ja nötig ist. Aber es gab da einen Koch mit dem Namen Jacques Chabrillon — ein Mann von einer gewissen Berühmtheit zu seinen Tagen und auch (was wohl die Bedingung dieser Berühmtheit war) mit guten Einfällen. Er erfand jenes Beefsteak. Als die Gasthausbesitzer das Steak aber auf ihre Karte setzen wollten, kam ihnen der Name Chabrillon doch ein wenig mager vor. Sie entschlossen sich also lieber zu — Chateaubriand — auch wenn dieser halbe Aplet sich eher im Grabe umgedreht, als daß er seine Zustimmung zu einer solchen Taufe gegeben hätte.

Die französischen Fachwissenschaftler versichern, daß diese beiden Beispiele nur ganz kleine Proben der interessanten Zerstörer und Zerstörungen seien, deren sich die Welt bei der Taufe von Gerichten von Gäumen und Magen schuldig machte. Aber man werde nach und nach die „fürchterliche Musterung“ halten.

Holzversorgung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen schon seit einigen Jahren eine Holzversorgung für die Stadt Posen. Der Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, fleingehakt, in Bündeln geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bündel frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Maria Piłsudskiego Nr. 25, u. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

Willkürliche Verteuerung der internationalen Rohstoffe

Während in den Vereinigten Staaten die Meinung an Boden gewinnt, dass der seit dem Sommer 1937 dort eingetretene wirtschaftliche Rückschlag in den ersten Monaten des neuen Jahres einem neuen Aufschwung Platz machen werde, der naturgemäss zugleich eine Erhöhung der Rohstoffnachfrage mit sich bringt, tragen die Produzenten der wichtigsten industriellen Rohstoffe einen ausgesprochenen Pessimismus zur Schau, den sie vor allem mit dem Nachlassen des Verbrauchs in den Vereinigten Staaten begründen, und suchen durch künstliche Einschränkung der Produktion, in einer nach ihrer Ansicht fallenden Konjunktur, die Preise der Rohstoffe in die Höhe zu treiben. Bei so wichtigen Rohstoffen, wie es Kupfer, Zinn, Kautschuk sind, vollzieht sich dies Treiben in aller Öffentlichkeit, zum Teil sogar unter Mitwirkung der englischen und der niederländischen Regierung. Es steht aber ausser Frage, dass bei einer Reihe weiterer Rohstoffe hinter dem Rücken der Öffentlichkeit das gleiche mit mehr oder weniger Geschick versucht wird. Da durch solche Massnahmen jedes Land, das an dem Bezug der internationalen Rohstoffe in grösserem Masse beteiligt ist, ungünstig berührt wird, kann ihr Echo kein freundliches sein. Aber die abfällige Beurteilung, die ihnen zuteil wird, bedarf einer stärkeren Begründung, als sie das blosses Missfallen in einer Belastung durch immer unerwünschte Preiserhöhungen darstellt.

Wenn die Rohstoffproduzenten wirklich glauben (es gibt triftige Gründe, diesen guten Glauben zu bezweifeln), dass der amerikanische Rückschlag mehr als eine vorübergehende Unterbrechung des Aufstiegs, und vielmehr das erste Sturmzeichen eines allgemeinen Konjunkturrückganges sei, so ist es schwer zu begreifen, dass sie in einem solchen Stadium auf Preiserhöhungen hinarbeiten. Denn durch diese müsste alsdann der allgemeine Beschäftigungsrückgang beschleunigt und der Absatz vermindert werden, so dass die gleichzeitige Produktionsbeschränkung wirkungslos bliebe. Bei sinkender Nachfrage ist es empfehlenswerter, durch Herabsetzung der Preise die Nachfrage anzuregen, als sie durch Heraussetzung der Preise abzuschrecken. Die zur Zeit geltenden Preise der industriellen Rohstoffe liegen zudem auch heute noch sämtlich (ausser der Baumwolle, bei der besondere Verhältnisse obwalten) höher als diejenigen Ziffern, die vor Beginn des allgemeinen Aufschwungs als für die Rentabilität der Rohstoffherzeugung erforderlich bezeichnet wurden. Schon im Jahre 1935, als man diese Ziffern zu erreichen begann, erzielten die einschlägigen Unternehmungen bedeutende Gewinne. Umstände, die seitdem deren Selbstkosten verteuert hätten, sind nicht bekannt geworden. Eine pessimistische Beurteilung der Konjunktur müsste sich mit der Aufrechterhaltung des Preisstandes von 1935 zufrieden geben.

Dass dies nicht geschieht, ist daher ein Beweis dafür, dass dieser Pessimismus ein Vorwand ist. Man weiss recht wohl, dass der Rohstoffbedarf Europas und der überseeischen Industrieländer noch auf Jahre hinaus mindestens in der jetzigen Höhe durch den Fortbestand der gegenwärtigen Beschäftigungslage bestehen wird, und will die im letzten Halbjahr erlittene Enttäuschung am amerikanischen Absatz durch die Erzielung eines Ubergewinns an der Belieferung der übrigen Welt aus-

gleichen. Dazu ist allerdings die künstliche Produktionseinschränkung sogar ein sehr geeignetes Mittel. Die hierdurch erstrebte Verminderung der sichtbaren Weltvorräte muss die Nachfrage dringender gestalten, die Spekulation einladen, sich von neuem auf die knapper und also teurer werdenden Rohstoffe zu verlegen und so den unersättlichen Produzenten in die Hände zu arbeiten.

In dem Augenblick, der die Vereinigten Staaten wieder mit grösserem Rohstoffbedarf an den Markt treten sieht, werden also die inzwischen verkleinerten Vorräte noch weniger der dringenden Nachfrage genügen können als im Sommer und Herbst 1936, und die den Ereignissen nachwirkende Lockerung der heute in Kraft stehenden Vorbehalte wird den Rohstoffunternehmungen die Einnahme noch grösserer Ubergewinne vor dem erst nach vielen Monaten eintretenden Ausgleich des Marktes gestatten, als sie sich von Mitte 1936 bis Anfang 1937 ergeben. Allerdings wird es dann noch weniger als im Herbst 1936 an Vorräten fehlen, dass die internationalen Rohstoffkartelle die allgemeine Wirtschaftsentwicklung falsch beurteilt und ungenügende Nachfrage betätigt hätten. Aber diese Vorwürfe wird man ebenso stillschweigend hinnehmen, wie diejenigen anlässlich des vorigen Booms; sie zu ertragen, gehört sozusagen zum Beruf.

Wichtige internationale Rohstoffkartelle sind erneut der Versuchung erlegen, ihre bei der Gründung der Welt veränderten Grundsätze im Stich zu lassen, und auf Kosten der Verbraucher und Verbraucher rücksichtslos einseitige Produzentenpolitik zu treiben. Dadurch erweisen sie sich als Sturmvoegel künftiger Krisen und als störende Elemente des welt-

wirtschaftlichen Mergangs. Das bedauerlichste an dieser Tatsache ist, dass Regierungen wie die englische und niederländische, die in ihrem Arbeitsbereich doch auch wichtige Interessen der Verarbeitung und des Verbrauchs zu vertreten haben, diese ohne Rücksicht auf die Wirtschaftslage vorgenommenen Restriktionen nicht nur dulden, sondern sogar positiv unterstützen. Es ist nur natürlich, dass in allen Ländern, die an den natürlichen Reichtümern eng begrenzter Kolonialgebiete nicht als glückliche Mitinhaber natürlicher oder künstlicher Monopolstellungen, sondern als Käufer und Abnehmer interessiert sind, den Machinationen am Markt der Rohstoffe ein wachsendes Misstrauen entgegengesetzt wird, und Mittel und Wege überlegt werden, sich dieser Art von Ausbeutung nach jeder Möglichkeit zu entziehen. Die Forderung nach eigenen Rohstoffkolonien wird mit immer grösserem Nachdruck erhoben. Überall schürft man nach Bodenschätzen innerhalb der eigenen Grenzen. Die chemisch-technische Erzeugung neuer austauschfähiger Rohstoffe, wie z. B. Aluminium, synthetischer Kautschuk, schreitet schnell fort. Die Neuverwertung gebrauchter Rohstoffe, die aus Altmaterial gewonnen werden, dehnt sich aus. Daneben lernt man eine Unmenge von Gegenständen, die bisher aus den monopolistischen Rohstoffen hergestellt wurden, aus anderen Rohstoffen verschiedenster Herkunft erzeugen.

Vielleicht ist der Zeitpunkt schon verpasst, in dem es möglich gewesen wäre, dieser Entwicklung durch eine vernünftige Rohstoffpolitik die Spitze abzubreaken. Der Erfindungsgeist der fortgeschrittenen Völker, einmal auf die Fährte der Rohstoffunabhängigkeit gesetzt, lässt sich nicht wie ein Jagdhund zurückpfeifen, sondern strebt den letzten möglichen Ergebnissen der Forschung zu, zu denen nicht nur die Darstellung neuer Rohstoffe als solche, sondern auch deren Wirtschaftlichkeit gehört. Je teurer der natürliche Rohstoff, um so früher ist die Wirtschaftlichkeit seines künstlichen Nebenbuhlers gegeben, und damit die Macht des Rohstoffmonopols gebrochen.

Die Lage auf den Getreidemärkten

Preise nicht weiter absinkend

Auf den ausländischen Getreidemärkten sind in der verflissenen Woche keine grösseren Änderungen eingetreten. Die diesjährige Getreiderate in Argentinien beträgt 52 250 000 dz und die Roggenernte 1 150 000 dz. Die Ausfuhrüberschüsse an Weizen werden sich also in den Durchschnittsgrenzen halten, während die Roggenernte nicht einmal den zehnten Teil der Weltroggenernte überschreitet, so dass der argentinische Roggen keine grössere Rolle spielen wird.

Ein Ereignis ist aber zu verzeichnen, das erheblichen Einfluss auf die internationale Getreidekonjunktur haben kann. Und zwar handelt es sich um die bereits berichteten Getreidekäufe Englands, das seine Kriegesreserven vergrössern will. Obgleich England nach den grossen Käufen im vergangenen Jahr verkündet hatte, dass es keine weiteren Vorräte mehr erwerben werde, wurden jetzt die Käufe doch durchgeführt. England hat den gesamten kanadischen Ausfuhrüberschuss aufgekauft, womit sich auch die hohen Preise auf dem kanadischen Markt erklären lassen. Obgleich die Käufe nur in Kanada getätigt wurden, werden sie doch bedeutsamere Folgen haben, da sich eine solche grosse Transaktion — es handelt sich um eine Summe von 100 Millionen Pfund Sterling — auf den Weltmärkten auswirken muss.

Auf den Inlandsmärkten ist die abwärtsgehende Preistendenz zum Stillstand gekommen. Auf einigen Märkten sind die Preise einiger Getreidearten unter dem Einfluss örtlicher Konjunktur sogar etwas angestiegen. Die Preisgestaltung war deshalb uneinheitlich. Während auf dem einen Markt für Roggen mehr gezahlt wurde, hat sich auf dem anderen

Markt der Weizenpreis gebessert. Hafer lag dagegen im allgemeinen schwach. Olsaaten und Hülsenfrüchte waren unverändert.

Angezoogen haben jedoch Futtermittel: Stroh, Heu, Futtergerste und an einigen Stellen Kartoffeln. Es wird damit gerechnet, dass auf dem Schlachtviehmarkt in nächster Zeit eine Besserung eintreten wird. Auf dem Markt taucht immer mehr gemästetes Vieh auf, so dass man annehmen kann, dass die Landwirte das überzählige ungemästete Vieh bereits verkauft haben und jetzt damit beginnen, das übrig gebliebene zu mästen. Da zum Mästen Futtermittel erforderlich sind, gehen die Preise hierfür in die Höhe. Obgleich nach den Feiertagen gewöhnlich ein Stillstand eintritt, kann das jetzt beobachtete geringere Getreideangebot ebenfalls in einem grösseren Eigenverbrauch begründet sein. Die Mästung des Viehs, vor allem der Schweine, erfordert grössere Mengen an Getreide, dessen Angebot sich entsprechend verringern muss.

Auf den Märkten in Posen und Bromberg haben die Preise für Roggen, Weizen und Gerste ziemlich beträchtlich angezogen, während Hafer unverändert blieb. In der Woche vom 28. bis 31. Dezember betrugen die Durchschnittspreise für diese vier Getreidearten (in Klammern die Durchschnittspreise der Vorwoche):

Posen: Roggen 21.68—21.93 (21.25—21.50), Weizen 26.75—27.25 (26.25—26.75), Gerste 19.50 bis 19.75 (19.00—19.25), Hafer 20.25—21.00 (20.50—21.00).

Bromberg: Roggen 22.50—22.75 (22—22.25), Weizen 27.25—27.50 (27.00—27.25), Gerste 19 bis 19.25 (18.14—18.39), Hafer 19.75—20 (19.80 bis 20.05).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 3. Januar 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	grössere Stücke	—
	kleinere Stücke	64.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1927	—	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G. z.)	—	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—	61 00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—	53.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon	8% Div. 36	114 00 +
Plechch. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—	—
H. Cegielski	—	25.50 G
Luban-Wronki (100 zl)	—	—
Cukrownia Kruszwica	—	—

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 31. Dezember 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fest.

Amthliche Devisenkurse

	1. 12	31. 12	30. 12.	30. 12.
Amsterdam	92.63	294.07	292.53	293.97
Berlin	12.11	219.97	219.27	219.97
Brüssel	39.32	89.63	89.27	89.63
Kopenhagen	117.26	117.54	117.21	117.79
London	26.29	26.43	26.26	26.40
New York (Scheck)	5.25 1/2	5.28 1/2	5.25 1/2	5.28 1/2
Paris	17.63	18.03	17.82	18.02
Prag	18.45	18.55	18.46	18.6
Italien	27.6	27.82	27.6	27.82
Oslo	132.12	132.78	132.07	132.73
Stockholm	135.52	136.18	135.18	135.52
Danzig	99.30	100.25	99.30	100.20
Zürich	11.55	122.15	121.55	122.15
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramin Feingold = 5.9244 zl

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 80.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67 bis 67.25, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1934

67.25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 66.50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.25—64.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie VI 53.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 68.50—69, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. S. I. 60.25, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 61, 6proz. Konv.-Anleihe Lodz 61.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 58.25, V. 4 1/2proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 58, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 72.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 45, Bank Polski 112.25—113, Zyrardow 59.50—59.75, Wegiel 30.50—30.75, Lilpop 62, Modrzewoj 15, Ostrowiec Serie B 54.50, Starachowice 34.75—35.

Getreide-Märkte

Posen, 3. Januar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	21.75—22.00
Weizen	27.25—27.75
Braugerste	20.50—21.50
Mahlerste 700—717 g/l	19.50—19.75
673—678 g/l	18.5—19.00
638—650 g/l	18.25—18.50
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
II 450 g/l	19.50—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25—32.25
II. 65%	30.75—30.75
III. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	47.75—48.25
II. 50%	43.75—45.25
III. 65%	41.75—42.25
IV. 50—65%	38.25—38.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	14.75—15.50
Weizenkleie (grob)	16.50—16.75
Weizenkleie (mittel)	15.25—15.75
Gerstenkleie	15.00—16.00
Wintertraps	58.00—54.00
Leinsamen	48.00—50.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	13.25—13.75
Gelblupinen	13.75—14.75
Blauer Mohr	74.00—77.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Weissklee	210.00—240.00
Schwedenklee	230.00—240.00
Gelbklee, entschält	90.00—90.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	6.19
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.50—6.15
Weizenstroh, gepresst	6.40—6.65
Roggenstroh, lose	6.25—6.50
Roggenstroh, gepresst	7.00—7.25
Haferstroh, lose	6.20—6.55
Haferstroh, gepresst	6.80—7.05
Heu, lose	7.25—8.35
Heu, gepresst	8.50—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1868 t, davon Roggen 497, Weizen 128, Gerste 58, Hafer 113 t.

Bromberg, 31. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 23.60, Richtpreise: Roggen 22.50 bis 22.75, Standardweizen I 27.50—27.75, Standardweizen II 26.50—26.75, Gerste 19 bis 19.25, Brangerste 20.75 bis 21.75 verregener Hafer 19.75—20, Roggenkleie 15—15.50, Weizenkleie grob 16.50—17, Weizenkleie mittel 15.50 bis 16, Weizenkleie fein 16—16.50, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 23.50—25.50, Folgererbsen 23.50—25.50, Wicken 18—19, Peluschken 18—19, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Wintertraps 55—57, Wintertraps 51—52, blauer Mohr 75—78, Leinsamen 45—48, Senf 32—36, Weissklee 180—220, Rotklee ger. 97% 120—130, Leinkuchen 22—22.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50 bis 25, Trockenschrot 8—8.50, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, Netzeheu 8.50—9.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1595 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 465, Weizen 187, Hafer 11, Gerste 347, Roggenmehl 160, Weizenmehl 73, Roggenkleie 201, Weizenkleie 15, Gerstenkleie 15, Leinsamen 49, gepresstes Heu 20 t.

Kattowitz, 31. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Richtpreise: Roggen 24, Weizen 29.25, Weizen 87 bis 89, Weizenmehl 65% 32.50, Weizenkleie mittel 15.25, Roggenkleie 15—15.05, Wiesenheu 9—10, Kleie 10—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1815 t, davon Roggen 75 t. Stimmung: ruhig.

Fläche der Wintersaaten im Herbst 1937

Wie die amtliche polnische Nachrichtenagentur „PAT“ meldet, hat sich nach den vorläufigen Berechnungen der Statistischen Hauptamtes die Fläche der Wintersaaten im Herbst 1937 im Vergleich zum Vorjahre wie folgt verändert: für Weizen ist Zunahme der Fläche um 1,2% und für Roggen um 2,8%, bei Gerste um 1,2% und für Hafer um 0,5%. Die Anbaufläche von Winterweizen ist im Vergleich zum Vorjahre etwas geringer in den Zentralwojewodschaften, den östlichen ausser Wolhynien sowie den westlichen ausser Schlesien. In den übrigen Wojewodschaften ist dagegen die Anbaufläche von Weizen vergrössert worden, so vor allem in der Wojewodschaft Tarnopol und Stanislaw. Die Anbaufläche von Winterroggen zeigt in allen Wojewodschaften eine Zunahme.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 88

Pos. 632. Verordnung des Ministerrates über die Pflicht der Unternehmen, die Bleiteträthyl oder diesen Stoff enthaltende Treibstoffe herzustellen oder damit Handel treiben, eine Konzession zu besitzen.

Pos. 633. Verordnung des Ministerrates bezüglich des Aufenthalts von Ausländern in verschiedenen Gebieten Polens.

Pos. 634 c. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Evidenz und die Zahlung der Beiträge bei einer Fortsetzung der Versicherung.

Pos. 635. Verordnung des Sozialfürsorge-ministers über die Bedingungen für die Herstellung und den Gebrauch von Bleiteträthyl.

Pos. 636. Verordnung des Finanzministers über die Aenderung des Tarifs für einige Tabakerzeugnisse.

Pos. 637. Verordnung des Finanzministers über die Befreiung verschiedener Einzelverkauftstellen von Spiritus und alkoholischen Getränken von der Zahlung der Gebühren für den Verkauf von Alkohol.

Pos. 638. Verordnung des Finanzministers über die Senkung der Zölle für Spargel und Champagnerwein.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Freitag, dem 31. Dezember 1937 um 21.30 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Gustav Schiller

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marie Schiller, geb. Jäger
nebst Kindern u. Enkelkindern

Poznań, den 3. Januar 1938
ul. Dąbrowskiego 75.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Januar 1938 nachmittags um 2.30 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukasfriedhofes aus statt.

Am Silvesternachmittag entschlief sanft unser liebes, treusorgendes Mütterchen, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau

Barbara Hübner

geb. Eich

im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Die Kinder.

Leszno, den 3. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags um 3 Uhr in S. m. i. e. l. von der dortigen evgl. Friedhofskapelle aus statt.

Ein treues Gatten- und Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Neujahrstage morgens um 1/7 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit wohlverheiratet mit den Kindern unserer heiligen Kirche, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Maria Daum, geb. Günther

im 37. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Gronowo, pow. Leszno, den 1. Januar 1938.

Beerdigung am Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem katholischen Friedhof in Gronowo.

Herta Hirschberger
Ernst Neugebauer

Verlobte

Poznań, Ohlau, Horst Wesselpl. 6
Skarbowa 15 z. Zt. Poznań,
Wielkie Garbary 52
Neujahr 1938.

Lebendes Wild

(Hasen, Fasanen und Rebhühner) jeden Posten abzugeben. Zuführung Preisliste auf Anfrage.

Dominium Zielona Dąbrowa, Pości Żółtanka.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Grubenholz

in langen Stangen franko Bahnlagerplatz gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten „Par“ ożna, Al. Marcinkowskiego 11 unter 59,258

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen

die bekannte

Vermittlung

Kosmos Sp. z o.o.

Reklame- und Verlagsgesellschaft

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

tel. 6105

Lichtspieltheater „Stożce“ Heute, Montag,

zum letzten Male die wunderschöne Musikkomödie

Wenn man verliebt ist

Grace Moore und Gary Grant

Das ist die letzte Gelegenheit, diesen schönen Film zu bewundern!

Kraftwagen-
fahrer

für Personenvagen gesucht. Bewerbungen erstklassiger Kräfte erbeten unter 4108 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Gutssekretärin

zum 1. Januar oder später gesucht. Buchführungsentwässer, Schreibmaschine und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 4083 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Erbedont
MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA

R. Barcikowski S. A. Poznań

Ich biete zum Kauf in Danzig konkurrenzlose Existenz an: Pfirsich-Plantage mit Gemüse-Anbau

Auch Beteiligung oder Tausch nach Polen. Ang. P. 3 an Anzeigenbüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Whisky

Heimische und Schottische wohlfeil

Nyka & Posłuszny, Poznań

Wrocławska 33/34.
Weingroßhandlung.

Tel. 1194.
Gegr. 1868.

Łośal Działalności — Aukcyjna
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47

Bereideter Taxator u. Auktionator verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner, u. viele and. verschied. Marken-Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, pratt. Gefäßartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeeinrichtungen usw. (Nebernahme Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal)

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Tapeten, Wachsdruck vom Meier, Tisch-Spezialität: Linoleumauslegen u. Reparaturen empfiehlt

„Nowy Dom Tapet“

POZNAŃ, Stary Rynek 62 — Telefon 23-17
Geschäftsprinzip: Grosse Auswahl, Niedrige Preise!

Überseefahrtswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

„Stahl-Kemna“
Alleschneider,
die moderne, billige Häckselmachine m. Propellergebläse liefert vom Lager Posen in mehreren Größen als Generalvertreter

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Verfretung von

Motorrädern
Phänomen, Wulcum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

GRACZYK
PR. RATAJAKA 34
RÓG SW. MARCINA
Neuanfertigungen
Reparaturen

Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art

Stichmaterial
in Wollen, Garnen allerbillig.

Geschw. Streich
Pierackiego 11.

Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

J. Schubert
Wäschefabrik und
Leinenhaus
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüberd. Hauptwache
Telefon 1008.

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



Perücken

Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiert Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarneße, Kämmen, Haarpfeile, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulations-eisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfartikel billigt. Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Geldmarkt

15 000 zł
gegen erstklassige Sicherheit gesucht. Angebote unter 1001 a. d. Geschf. d. d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Möbl. Zimmer

Schön möbliertes
Zimmer
(warm) billig zu vermieten.
Matejki 60, W. 12.

Möbliertes
Zimmer
Telephonbenutzung, in gepflegtem Haushalt, zu vermieten.
Matejki 6, Wohnung 7.

Offene Stellen

Suche ab 1. Jan. 1938 Stellung auf größerem Gut als

Maschinenschlosser und Schlosser
mit guten Fachkenntnissen, in allen vorkommenden Reparaturen vertraut, erfahren im Drehen und Schweißen, evgl., 30 J. alt, ledig, Off. u. 4107 a. d. Geschf. d. d. Zeitung Poznań 3

Für tl., bess., frauenlosen Haushalt z. 1. Febr. einfache, tüchtige u. zuverlässige

Wirtschaftlerin
evgl., welche gut kocht, gesucht, möglichst mit poln. Sprachkenntnissen. Off. m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. unter 4105 a. d. Geschf. d. d. Zeitung Poznań 3.

Suche z. 15. Jan. 38
Jungwirtin
auf mittleres Gut. Bewerbungen u. Zeugnisse bitte zu senden an Wera Anders Maj. Grodziszko, poczta But.

sauberes und flinkes Mädchen zur Hilfe im Haushalt tagsüber gesucht
Wierzbice 35, W. 6.

Ein

Seheling

für die feine Mahlschneiderei, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich sofort melden.

Erdmann Kuntze
ul. Nowa 1.

Energischer, gewandter Hofverwalter

nicht über 40 Jahre alt, welcher die polnische u. deutsche Sprache beh. f. groß. Gutsbetrieb Pommerellens gesucht. Ausführl. Bewerbung mit Gehaltsanprüchen unter 4077 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

2. landw. Beamten
für 1500 Morgen große Wirtschaft sofort od. spät. gesucht. Bedingung sich. Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Meld. unt. Angabe der Referenzen und Gehaltsanprüchen unter 1002 a. d. Geschf. d. d. Zeitung Poznań 3.

Gesucht wird von sofort oder später jüngere, tüchtige, deutsche

Bürokräft
als Gutssekretärin. Polnisch erwünscht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter 4076 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Gut aussehendes

Stubenmädchen
sofort gesucht.
Kandgraaf, Ślaska 2a.
(2 1/2—3 1/2 Uhr.)

Stütze
der Hausfrau, evgl. Mädchen vom Lande, für einen klein. Stadthaus gef. Lebenslauf u. Gehaltsanprüch. Off. u. 1004 a. d. Geschf. d. d. Zeitg. Poznań 3.

Stellengesuche

Suche zum 1. April eine Stelle als

Schäfer
oder Kuhfütterer. Die letzte Stelle hatte über 25 Jahre inne als Schäfer Emil Hirschfeld Osowo Stare, poczta Wielko, pow. Gołdyn.

Suche Stellung als erstes
Stubenmädchen
Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 4026 a. d. Geschf. d. d. Zeitung Poznań 3.

Stenotypistin
Korrespondentin, Polnisch, Deutsch, Englisch, mit langjähriger Praxis in der Schiffs- und Getreidebranche (Danzig-Gdynia) sucht sofort Stellung. Danzigerin. Offerten unter 4091 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Junger, verh., evang.

Stellmacher

eig. Werkzeug, deutsche und polnische Sprache. Mit Maschinen vertraut. Sucht Stellung z. 1. 4. 1938. Offerten unter 4103 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Lehrerinnenhort in der Wojewodschaft
Poznań t. 3
Mittwoch, 19. Januar, nachm. 5 Uhr im Feierabendhaus Górna Wilba 91

Jahresversammlung.
1. Tätigkeitsbericht,
2. Rassenbericht,
3. Bericht der Revisionskommission,
4. Entlastung,
5. Vorstandswahl,
6. Mitteilungen.
Der Vorstand:
Dr. Johanna Bochnif, Vorsitzende.
Brummad, Pfarrer, Schriftführer.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Gebamme
Kowalewska
Łakowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Mädchen
für Stadthaus, ehelich, sauber, perfekt im Kochen deutsch u. polnisch sprechend. Angebote u. 4094 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.



Der

kann lachen,
weil er durch wirklich vorteilhaften Einkauf allen Bedarfs an

Kontobüchern,
Sonder-Anfertigung in wenigen Tagen

Büroartikeln,
Drucksachen

Ausgaben vermindert.
Sie können auch!

Gehen Sie nur zu

Papierodruk
Aleje Marcinkowskiego 26